

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1933

7.10.1933 (No. 277)

Sparfassen und Banken. Staatssekretär Feder auf dem Deutschen Sparfassenitag.

(-) Leipzig, 7. Okt. Der 8. Allg. Deutsche Sparfassen- und Kommunalbanken-Tag wurde heute mit einleitenden Worten des Vorsitzenden, Präsident Dr. Kleiner, eröffnet, der sodann ein Referat über die Aufgaben der Sparfassen hielt, das zu einer energischen Abwehrrede gegen die Banken wurde.

Der Staatssekretär Feder auf dem Deutschen Sparfassenitag. Das Wort zu einem Vortrag über 'Die funktionelle Bedeutung des Geld- und Kreditwesens in der deutschen Volkswirtschaft' erbotene sich einleitend die politischen Ereignisse hätten gezeigt, daß sich die nationalsozialistischen Grundgedanken politischer Art trotz erheblicher Widerstände durchsetzen konnten.

Die Brechung der Zinsnechtheit. Die Brechung der Zinsnechtheit ist heute nicht nur die Brechung der Herrschaft des internationalen Finanzkapitals, sondern des Leihkapitals überhaupt. Die Sorge für das Leihkapital müßte auf ein Maß gebracht werden, welches unter den Seiten bleibe, die das Produktionskapital 7-8 Prozent erbringt.

Die Wirtschaft laße sich einteilen in Produktion, Zirkulation und Konsumtion. Die Aufgabe der Regelung der Zirkulation sei bedeutend. In der Sphäre der Produktion lehne der Nationalsozialismus jede Sozialisierung ab. Dort müßte sich die Unternehmer-Initiative verantwortlichen auswirken.

Handel laße sich nicht aus der Privatinitiative ausschalten, aber der Einfluß des jüdischen Elements. Die Aufgaben des Güterverkehrs lassen sich nur von staatsweisen reaktiv und beim Geldverkehr sei es ähnlich. Je höher man das Geld im Kreditwesen einbringe, desto höher wachse die Kontrolle in die Staatsbüro hinein.

Wieder Abrüstungskonferenz. Tendenzmeldungen der französischen Presse. Der deutsche Geschäftsträger in London bei Außenminister Simon.

W. Pl. Berlin, 7. Okt. Nach den Vereinbarungen der Großmächte sollen die Verhandlungen der Abrüstungskonferenz im Laufe dieses Monats wieder aufgenommen werden. Am kommenden Montag tritt zunächst das Büro der Abrüstungskonferenz in Genf zu einer Sitzung zusammen.

Die Abrüstungsfrage ist während der monatelangen Vertagung der Abrüstungskonferenz um keinen Schritt weiter gekommen. Kurz vor der Vertagung der Abrüstungskonferenz ist der Macdonald-Plan als Diskussionsgrundlage für die weiteren Verhandlungen angenommen worden.

Die französische Presse versucht bereits seit Tagen, die Stellung Deutschlands durch alle möglichen Gerüchte und tendenziöse Darstellungen zu unterminieren. Das Trommelfeu der französischen Presse verläßt sich immer mehr, je näher der Wiederbeginn der Abrüstungsverhandlungen heranrückt.

Dabei hat der deutsche Geschäftsträger aber lediglich die Fragen besprochen, die in der nächsten Woche in Genf behandelt werden sollen.

politische und technisch-wirtschaftliche Seiten habe, aus der die Notwendigkeit der Finanzierung herauswache. Die Romantik der Stadtausbauarbeiten sei nicht die Lösung, wenn man dort nicht Arbeitsmöglichkeiten habe.

Faschismus in Dänemark. TU. Kopenhagen, 7. Okt.

Die faschistisch geprägte dänische 'Sammlungs-Bewegung' hat am Donnerstagabend in Kopenhagen eine große Versammlung abgehalten. Der Führer der nationalen Organisation 'Dänische Volkswehr', Vermos, den Verschluss seiner Gruppe an die neue Bewegung befähigt.

Anschlag auf Fieseler geplant. Wertwürdiger Zwischenfall auf dem Flugplatz Villacoublay.

(-) Paris, 7. Okt. Auf dem Flugplatz Villacoublay bei Paris, wo am nächsten Sonntag der mit Spannung erwartete Zweikampf im Kunstfliegen zwischen Fieseler und dem französischen Detroyat stattfinden, kam es am Freitag zu einem aufsehenerregenden Zwischenfall, der von der Pariser Presse ausführlich wiedergegeben wird.

Sechs Millionen werden unterstützt. Ab 15. Oktober erste Ausgabe der Winterhilfe.

(-) Berlin, 6. Okt. Die das VDZ-Büro meldet, sind die Vorbereitungen des Winterhilfswerkes dank außerordentlicher Arbeitsleistung aller beteiligten Stellen, vor allem der NS-Volksmobilfahrt, soweit gediehen, daß mit dem Beginn der Auslieferung an die davon ersetzten Bedürftigen für den 15. Oktober zu rechnen ist.

Sparfassen im nationalsozialistischen Staat. Er erklärte, die Sparfassen würden im nationalsozialistischen Staat die Stellung einnehmen, die sie sich selbst eroberten.

Nach einer abschließenden Würdigung durch Präsident Dr. Kleiner den 6. Allgemeinen Deutschen Sparfassen- und Kommunalbankenitag mit einem dreifachen Siegesheil auf den Reichspräsidenten und den Führer, an die Ergebnisse telegraphisch gerichtet wurden.

erteilt, sondern sich zu den Verwaltungsgebäuden verhalten aufgefällt war, plötzlich an den Flugzeughalle zurück, in der die Apparate Fieseler und Detroyat untergestellt sind. Den Beobachtern fiel schließlich sein Benehmen auf und sie benachrichtigten die Polizei, die ihn verhaftete.

organisierten Gebiete zu letzten ist, wenn eine solche Organisation gelingen soll, vermag sich der Außenstehende kaum eine Vorstellung zu machen, wohl nicht einmal dann, wenn man darauf hinweist, daß es 6 Millionen Menschen im Deutschen Reich sein werden, die für etwa sechs Monate vom Winterhilfswerk versorgt werden sollen.



Die 'Pyramide' Wochenchrift zum Karlsruher Tagblatt

enthält in ihrer morgigen Ausgabe folgende Beiträge: Roland Reich. Von Lorenz Wingerter in Speyer. - Nikolaus Nagenbach. Erinnerungen eines alten Mechanikers (Schluß). Von S. Ponz in Baden-Baden.

Schriftsteller Alexander Schaible-Vos 4.

Im 64. Lebensjahr ist in Rudwiglana der Schriftsteller, Landrat a. D. Alexander Schaible am 5. d. Mis. gestorben und gestern dort beerdigt worden. Seine aus Heimweh nach dem Schwarzwald geplante Uebersiedlung nach Badenweiler konnte er nicht mehr ausführen.

Markgräfin Amalie in Aussicht gestellt, dabei aber auf seinen bedenklich gewordenen Gesundheitszustand hingewiesen. Nun ist er in Frieden dahingegangen. Aufrichtigen Herzens und Sinnes werden wir und mit uns gewiß Viele Alexander Schaible ein treues Gedenken bewahren.

C. A. Vos hat eine Reihe von Romanen und Komödien verfaßt, die indessen nicht alle in Buchform erschienen sind. Bekannt geworden sind seine beiden, ausgezeichneten, zum Teil in Freiburg im Breisgau, dem Geburtsort des Autors, spielenden Romane 'Die Leute des großen alten Hauses' (1905) und 'Das verzauberte Mädchen' (1910).

der Geschichte und Kulturgeschichte unseres Heimatlandes Baden in hohem Maß. Die beiden vorstehenden, übrigens aus dem Buchhandel verschwundenen Romane sind für das schriftstellerische Schaffen Schaibles besonders charakteristisch.

Schulnachrichten. Der gegenwärtige Rektor der Universität Freiburg i. Br. und Ordinarius für Philosophie, Prof. Dr. Martin Heidegger, der jüngst als Nachfolger Troeltsch auf den Lehrstuhl für Philosophie an die Universität Berlin berufen worden ist, ist nun gleichartig als Nachfolger von Prof. Königswald auf den Lehrstuhl für Philosophie an die Universität München berufen worden.

Das Winterhilfswerk weiß jedoch sehr wohl, daß es viele 'verschämte Arme' gibt, Menschen, die große Not leiden, ohne sich überwinden zu können, diese Not zu offenbaren. In diesem Winter aber darf kein Volksgenosse hungern oder frieren. Deshalb werden die vom Winterhilfswerk entsandten Pfleger und Helfer, die die Bedürftigen besuchen, besonders auch die Quartiere der verschämten Armen bedenken.

Der Kreis der für die Unterstützung in Frage kommenden Personen, der, wie gesagt, auf 6 Millionen Menschen etwa zu bemessen ist, dürfte durch die vier Millionen Erwerbslosen angeblendet sein, wozu noch bedürftige Sozialrentner, evtl. auch Kurzarbeiter usw. kommen. Schematisch will und kann die Winterhilfe nicht verfahren. Sie kann nicht einer Personengruppe einen Rechtsanspruch auf Beihilfe gewähren und anders völlig ausschließen.

Jagd nach Weltrekorden und Piratengold

Abenteuer auf Rennbahn und Tropeninsel im Dienste Sir Malcolm Campbells / Von Carl Petersen.

(I. Fortsetzung)

Der Sieg.

Wir machten ein paar Probefläche, um den Boden kennenzulernen. Ein Pfiff: Aufstellen! Das übliche Schachband. Dann wurde gelöst. Die Londoner bekamen die günstigere Seite. Sonne und Wind im Rücken. Unser Kapitän schmunzelte. Er wußte, wir würden uns um so mehr ins Zeug legen. Aufpuff! Los!

Die Engländer legten von Anfang an ein hohes Tempo vor. Ihr Sturm spielte mit unheimlicher Genauigkeit. Unser Torwart hatte Mühe genug, die Bälle des englischen Rechts auszuweichen. Aber immer wieder gelang es dann in der letzten Sekunde doch noch.

Das Publikum raste und tobte, feuerte unsere Gegner mit unaufhörlichen Zurufen an. Die Londoner holten aus sich heraus, was herausgeholt werden konnte. Es war beinahe unheimlich, wie ihre Stürmerreihe uns überspielte, wie unsere Verteidiger meistens schon von den englischen Rückläufern abgewehrt wurden.

Ich darf es sagen; wir hielten uns über Erwarten gut, wenn wir auch meistens auf die Verteidigung zurückgedrängt waren, und es nur selten gelang, den Angriff zu den Gegnern vorzutragen.

Ein und her ging's. Her und hin. Das Tempo wurde noch härter als vorher. Die Londoner spielten womöglich noch hitziger. Das spornte auch uns an, wie toll loszugehen. Nach vierzig Minuten stand das Spiel 1:3 für uns.

Gleich darauf konnten die Londoner bei uns einschleichen. Abpfiff. 3:2 für Hamburg veränderte die Tafel.

Man erlebte wir so recht den fairen Sportgeist der Engländer. Wir wurden mit brausendem Beifall überschüttet. Unsere Gegner liefen zu uns herüber, schüttelten uns die Hände und waren die ersten, uns zu beglückwünschen.

Wieder mußten wir einem Kreuzfeuer von Photokamerastrahlen ausgesetzt werden. Die Musik setzte ein. Das Deutschlandlied. Dann: God save the King. Cheers! Cheers! Three Cheers! Klänge von allen Seiten.

Der Kreis, der sich um uns gebildet hatte, teilte sich. Der Prinz von Wales kam auf uns zu. Ein einziger Mann begleitete ihn, eine hübsche und doch elegante Gestalt, famos gezeichneten Kopf, hell blinkende Augen, an den Schultern leicht ergaunert, der Typ eines Sportsmannekes, etwa Anfang der vierzig. Er schüttelte mir die Hand.

Ich mußte sofort mir es war: Malcolm Campbell, der berühmte Rennfahrer und Inhaber des Weltrekords über einen Kilometer. Nach Bildern, die ich in den illustrierten Zeitungen gesehen hatte, erkannte ich ihn. Campbell war bereits 1928 Inhaber des Weltrekords, dann verlor er ihn an den Amerikaner Perry Thomas, der ihn an den Engländer Eldridge abgeben mußte. Erst kurzlich hatte nun Campbell den Weltrekord auf einem Sunbeam-Wagen mit 235 Stkm. wieder an sich gerissen.

Der Prinz von Wales beglückwünschte uns zu unserem Siege, reichte jedem von uns die Hand. Campbell tat dazugleich. Er erkundigte sich in einem radebrechenden Deutsch nach unserem Befinden, knüpfte ein Gespräch an.

Freudewahn trieb mich. Ich wußte nicht was es gab mir Mut — besser gesagt — ließ mich überhaupt nicht nachdenken, ob Mut dazu gehörte, plötzlich hörte ich mich Campbell bitten, seine Autowerkstatt besichtigen zu dürfen. Vor allem den Sunbeam-Wagen, dessen Bild damals alle unsere Sportzeitungen füllte, wollte ich mir selbst einmal ansehen.

Die Bitte schien Campbell Spaß zu machen. Bereitwillig und freundlich erhielt ich die erste Erlaubnis. Wenn ich in sein Camp hinaus kommen wollte, würde ich alles sehen, was ich zu sehen wünschte.

Ich muß offen bekennen, daß mich diese Aussicht fast noch glücklicher machte, als unser Sieg über die Londoner Mannschaft. Campbell war für mich, begehrter Autorisierungs-Einstufiger, einer der ganz großen Sterne an meinem ungenüßlichen Himmel. 235 Stkm. — das war noch fabelhaft!

Damals! Mir sollte es vergönnt sein, fabelhaftere Leistungen Campbells und seiner Wagen mitzuerleben.

Ich konnte vor Aufregung in dieser Nacht kaum einschlafen. Man hatte uns Hamburger

Siegern selbstverständlich wieder ein Festessen gegeben, überhaupt war es ein großer Nummel. Dennoch erwachte ich so zeitig, daß es noch viel zu früh war, nach Povey Crook hinauszufahren.

Nachdem ich die Visitenkarte, die mir Campbell gegeben hatte, vorgezeigt hatte, wurde ich sofort eingelassen. Der Pförtner brachte mich noch ein

Stück des Weges, bis ich die Werkstatt, nach der ich gefragt hatte, nicht mehr verfehlen konnte. „Hallo, Don! Da sind Sie ja! Morning!“ „Good Morning, Mr. Campbell!“

Der schon damals weit über Englands Grenzen bekannte Rennfahrer kam auf mich zu und reichte mir kameradschaftlich die Hand. „Freut mich, daß Sie schon hier sind!“

Ich erwiderte, daß ich, wenn es nach mir gegangen wäre, am liebsten schon zwei Stunden früher hergekommen wäre.

„Gätten Sie ruhig tun können, auch ich bin Frühhafter. Aber jetzt kommen Sie, zuerst wollen wir einmal frühstücken.“

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe.)

Dimitroff von der Verhandlung ausgeschlossen.

Unbequeme Fragen an Torgler. / Die Vernehmung Dimitroffs. / Russische Gelder.

Leipzig, 7. Okt.

Im Verlauf der Vernehmung des Angeklagten Dimitroff kam es im Reichstagsbrandprozess am Freitag zu einem Zwischenfall, als Dimitroff gegen Beamte Verleumdungen ausübte. Der Senat zog sich zu einer Beratung zurück und verkündete als Beschluß, daß der Angeklagte Dimitroff, weil er den wiederholten Anordnungen des Vorsitzenden, Beleidigungen von Beamten zu unterlassen, zuwidergehandelt habe, wegen dieses Ungehorsams aus dem Sitzungszimmer entfernt wird.

Dimitroff rief erregt aus: „Ungehört! und sich eine Reihe von unverständlichen Schimpfwörtern aus, während er von den Beamten ins Gefängnis abgeführt wurde.“

Die Verhandlung begann am Freitag mit der entschiedenen Zurückweisung neuerlicher Verdächtigungen der deutschen Rechtsplege durch das sogenannte ausländische Verteidigerkomitee. Darauf richtete der Vorsitzende noch einige

Fragen an den Angeklagten Torgler.

Die Frage nach seinem Aufenthalt in der Nacht des Reichstagsbrandes beantwortete Torgler dahin, daß er von dem Lokal in der Dirschstrasse mit einer Autodroschke zusammen mit Kühne nach Pantow gefahren sei und dort geschlafen habe. Am nächsten Morgen hätten Kriminalbeamte Kühne festgenommen. Ihn selber habe man in Frieden gelassen. Er sei dann gegen 8 Uhr in die Stadt gefahren und habe gesehen, daß er, Torgler, fluchtartig den Reichstag verlassen habe. Er sei daraufhin ins Polizeipräsidium gefahren und dort vernommen worden.

Anklageerzähler Landgerichtsdirektor Dr. Warwitz: Der Angeklagte Torgler legt großen Wert auf die Feststellung, daß er sich freiwillig bei der Polizei gemeldet habe. Nach der Auffassung der Anklagebehörde ist es damit aber nicht weit her. Er hat uns schon gesagt, daß er in der Nacht seine Wohnung gemieden und sich in einer fremden Wohnung aufgehalten hat. Wenige Stunden nach dem Reichstagsbrand ist die Kriminalpolizei beauftragt worden, ihn zu verhaften. Die Beamten haben ihn in seiner Wohnung in Karlsbrunn gegen 8 Uhr morgens gesucht. Die Ehefrau Torglers hat behauptet, daß ihr Mann sich in der Provinz auf Reisen befinde. Die Wohnung ist bis gegen 11 Uhr durchsucht worden. Kurz nach 8 Uhr wurde Frau Torgler ans Telefon gerufen. Frau Torgler ging an den Apparat. Eine Dame wollte mit ihr eine Zusammenkunft verabreden. Frau Torgler lehnte das aber ab mit der Bemerkung, sie habe unerwartet Besuch bekommen. Zwei Stunden später gegen 10 Uhr wurde nochmals angerufen von derselben Dame. Frau Torgler sagte, der Besuch sei noch da. Die Kriminalbeamten hatten den Eindruck, daß Torgler durch eine Mittelsperson hatte anrufen lassen, um zu erfahren, ob die Polizei hinter ihm her wäre. Er sagte vorher, er habe seine Frau selbst angerufen.

Torgler: Etwa um neunehalb Uhr habe ich angerufen und meine Frau sagte mir am Telefon weinend, daß eine polizeiliche Durchsuchung der Wohnung stattgefunden habe. Ich habe meine Wohnung auch nicht gemieden. Dazu hatte ich keine Veranlassung.

Oberreichsanwalt Dr. Werner: Der Angeklagte sagte, daß der letzte Zug nach Karlsbrunn und Fichtenau bereits weggefahren gewesen sei. Nach unseren Informationen hat aber Kühne vor der Kommission in London ausgesagt, er wäre mit Torgler bereits um 1.30 Uhr früh in Kühnes Wohnung angekommen. Da das Auto normalerweise dreierlei Stunden vom Alexanderplatz bis Pantow fährt, wären die beiden also schon um 12.45 Uhr von Schlawitz weggefahren.

Torgler: Diese Angabe kann nicht stimmen. Kühne muß sich irren.

Dr. Werner: In derselben Aussage in London hat Kühne auch angegeben, daß Torgler aus Sicherheitsgründen in Kühnes Wohnung gekommen ist.

Torgler: Das ist mir ganz unverständlich. Der Oberreichsanwalt weist darauf hin, daß in der Wohnung Kühnes offenbar geflüstert worden ist, den Namen Torglers anzugeben.

Torgler antwortet, er sei nicht nach seinem Namen gefragt worden.

Die Vernehmung Dimitroffs

beginnt dann, und der Vorsitzende zitiert aus dem Material zunächst ein hektographiertes Schriftstück, das die Leberschrift trägt: „Für die Einheitskampffront des Proletariates. Aufruf des Exekutivkomitees der kommunistischen Internationale. Moskau, den 3. März 1933.“

Auf die Frage des Vorsitzenden, woher er diesen Aufruf habe, erwidert Dimitroff: Von der Inpretor.

Der Vorsitzende weist darauf hin, daß die Inpretor wiederholt mit dem Gesetzen in Konflikt gekommen sei, und Dimitroff erwidert darauf: Das wundert mich nicht.

Vorsitzender: Wenn Sie mit der Inpretor in nahen Beziehungen ständen, so ist das aber als Belastung dafür anzusehen, daß Sie selbst in Deutschland den Hochverrat betreiben wollten oder betrieben haben, daß Sie selbst auf den Aufstand hingearbeitet haben.

Dimitroff: Ich war bulgarischer Korrespondent für die Inpretor und habe nur über bulgarische Fragen geschrieben.

Der Vorsitzende zitiert ein weiteres Schriftstück, das ebenfalls vom 3. März stammt und die Leberschrift trägt: „Reichstagsbrandstiftung als nationalsozialistisches Verbrechen“.

Es stammt von der Pressestelle des Zentralkomitees der KPD. in Berlin.

Dimitroff erklärt, daß er dieses Schriftstück nie gelesen und gesehen habe. Er sei bei den polizeilichen Vernehmungen bis Ende März über dieses Schriftstück auch nie befragt worden und bitte, das polizeiliche Protokoll vom 9. März zu verlesen.

Der Vorsitzende zitiert aus diesem Protokoll, daß Dimitroff, nachdem er vorher von der Inpretor gesprochen hat, mit Beziehung auf dieses Stück über den Reichstagsbrand ausgesagt habe, daß es aus der gleichen Quelle stamme.

Dimitroff ruft erregt: Ausgeschlossen! Das vorgelesene Protokoll ist nicht dasselbe, das ich damals gehört habe.

Vorsitzender: Kommissar Brauchwitz wird darüber als Zeuge vernommen werden.

Dimitroff: Bitte! Kriminalkommissar Heißig hat vor einigen Tagen hier vor Gericht unter Eid ausgesagt, daß ich bei meiner ersten polizeilichen Vernehmung... Der Vorsitzende greift energisch ein und weist Dimitroff darauf hin, daß dies nicht hierher gehöre, und daß er jetzt zu schweigen habe.

Dimitroff spricht trotzdem weiter und bezeichnet die Aussage des Kommissars Heißig als Lüge. Der Vorsitzende verbietet sich energisch die weitere Beleidigung von Beamten und weist den Angeklagten nochmals darauf hin, daß er ihm das Wort verboten habe.

Dimitroff: Ich kann beweisen... Der Vorsitzende schneidet dem Angeklagten das Wort ab und erklärt, daß er trotz seiner Erregung soviel Anstandsgefühl haben müsse, daß er keine Beamten beleidige. Er verwarne ihn nochmals dringend. Der Vorsitzende hält Dimitroff dann einen weiteren Aufruf vor, der die Vorbereitung eines internationalen, antifaschistischen Kongresses behandelt. Auf diesem Kongress sollte ein antifaschistisches Zentralkomitee gebildet werden.

Dimitroff erklärt, diesen Aufruf habe er gelesen. Er habe auch an seine bulgarischen Freunde und Genossen im Sinne dieses Aufrufes geschrieben.

Vorsitzender: Sie stellen bei Ihrer Verteidigung alles auf bulgarische Füße. (Dimitroff: Selbstverständlich.)

Ich halte Ihnen aber vor, daß das nicht ganz glaubwürdig ist. In den Schriftstücken, die bei Ihnen gefunden wurden, wird von der internationalen kommunistischen Arbeit gesprochen. Ganz besonders wird von der kommunistischen Partei in Deutschland gesprochen.

Dimitroff: Ich habe schriftlich und mündlich erklärt, daß ich bei meiner Tätigkeit im Auslande mich nur mit der Arbeit für die Bulgaren beschäftigt habe. Ich verlange von meinen Anklägern unbestreitbare Beweise dafür, daß ich eine andere Arbeit getan habe.

Vors.: Wenn bei Ihnen so viele Schriftstücke gefunden worden sind, die die gesamte kommunistische Politik betreffen, dann scheint mir das ein Beweis dafür zu sein, daß Sie nicht bloß für Bulgarien gearbeitet haben. Außerdem haben Sie doch mit Rußland und Moskau viel Verkehr gehabt.

Es folgt dann die Erörterung über einen Reiseführer durch Berlin, der bei Dimitroff gefunden worden ist. Der Vorsitzende stellt fest, daß an der Stelle des Planes von Berlin ein grünes Büchlein gelegen habe. Daraus schloß man, daß das Buch gewissermaßen als Bescheid diente. Auf dem Plan ist das Schloss und das Reichstagsgebäude mit einem Kreuz angezeichnet.

Dimitroff erklärt dazu, daß er den Reiseführer 1929 gekannt habe. Er behauptete, das grüne Büchlein in den Plan hineingesteckt zu haben, und erklärte weiter, daß die Zeichen bei der Kriminalpolizei gemacht worden seien.

Der Vorsitzende weist darauf hin, daß in dem Reiseführer auch die Mittenwalderstraße und die niederländische Gesandtschaft angekreuzt seien. — Dimitroff erklärt, er habe das nicht getan.

Vorsitzender: Wenn man annimmt, daß Sie v. d. Lubbe kennen, so könnte die Möglichkeit bestehen, daß v. d. Lubbe das Buch gehabt und diese Bezeichnung gemacht hat.

Dimitroff erklärt, daß er v. d. Lubbe nie vorher gesehen habe.

Präsident Binger läßt daraufhin den Angeklagten v. d. Lubbe eindrucklich auf holländisch fragen, ob er diese Kreuze gemacht habe und ob er das Buch überhaupt kenne.

Der Oberreichsanwalt fragt dann Dimitroff, ob das Buch ihm gehöre.

Dimitroff antwortet mit der ihm eigenen Frechheit: „Ich habe so ein Buch gehabt, ob es aber dieses Buch ist, weiß ich nicht! Dieses Buch ist mir von der Polizei vorgelegt worden und für die Polizei übernehme ich keine Garantie.“

Der Vorsitzende befiehlt dem Angeklagten energisch, zu schweigen, und unterbricht dann die Verhandlung durch eine Pause.

Nach der Pause verliest der Vorsitzende einen bei Dimitroff gefundenen Brief mit der Leberschrift „Helmut“ und mit der Unterschrift „Kant“. In diesem Brief wird gesagt, es seien verehentlich 20 Mk. von Bergson an Schmidt gesandt worden, die „uns“, also den Unterzeichnern, gehören. Der Adressat wird gebeten, die 20 Mk. „uns“ zurückzugeben. Dimitroff ruft in großer Erregung: Diesen Zettel habe ich zum erstenmal beim Untersuchungsrichter gesehen. Ich habe ihn vorher nie gesehen. Das ist polizeiliche Mache!

Vorsitzender: Sie würden sich nicht so aufregen, wenn die Sache Sie wirklich nicht be-

Die Sonne scheint noch ja - aber Frösteln und Schnupfen sind Voboten des Winters und mahnen Sie, an Ihren warmen Mantel zu denken. Zögern Sie nicht mehr. Ich habe bestimmt den richtigen für Sie!

Flotte Ulster u. Paletois 29⁵⁰ 36⁰⁰ 42⁰⁰ 56⁰⁰ 68⁰⁰ u. höher

Loden-Mäntel in bewährten Qualitäten und Farben



Ecke Kaiser- u. Herrenstraße

Badische Rundschau.

Monatlich ein Stundenlohn.

Die Winterhilfsspende des deutschen Arbeiters.

Der Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfront Südwest und NSD. Landesobmann P. Fritz Plattner, M.D.R., erläßt für Baden folgenden Aufruf:

Die großen Anstrengungen, die von allen Seiten zur Behebung der furchtbaren Arbeitslosigkeit gemacht wurden, haben zu einer erheblichen Minderung der Arbeitslosigkeit geführt, konnten jedoch nicht verhindern, daß noch immer Millionen deutscher Volksgenossen außerhalb des Arbeitsprozesses stehen und keinen Arbeitsplatz haben. Daß in diesen Kreisen die Not besonders groß ist, braucht nicht betont zu werden. Doch so groß die Not auch sein mag, wir werden sie meistern, wenn wir zusammenstehen.

Was die Arbeiterkraft vermag, wird getan werden. Der Arbeiter hat schon immer aus seinen bescheidenen Einkünften willig sein Scherlein beigetragen, wenn es galt, notleidenden Arbeitskameraden zu helfen. Ich weiß, er wird auch diesmal gerne und freudig dazu beitragen, daß in diesem Winter kein Volksgenosse hungern oder frieren muß.

Um eine geordnete und erfolgreiche Mitarbeit an dem großen Winterhilfswerk des deutschen Volkes zu gewährleisten, ordne ich daher auf Veranlassung des Reichsführers des Winterhilfswerkes für den Bereich der Gau-Bezirksstellenabteilung Baden folgendes an:

Jeder Arbeiter spendet während des Winters allmonatlich den Betrag einer einzigen Arbeitsstunde zugunsten des Winterhilfswerkes. Der Einfachheit halber sind die Beiträge in allen Betrieben von den Arbeitgebern unter Kontrolle des Betriebsrates der Arbeiter und des Betriebsstellenobmannes einzubehalten und monatlich auf das Postkonto der Gau-Bezirksstellenabteilung Karlsruhe Nr. 21646 — mit dem Vermerk „Winterhilfswerk“ — abzuführen.

ges. Fritz Plattner, M.D.R.

Verwarnung

Wegen Vergehens gegen das Volksgesetz des Opfertages.

Die Landesstelle Baden-Württemberg für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit: Der vergangene Sonntag war befriedigt vom Volksgesetz des Opfertages, dem sich im Zeichen der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft, von verschwindenden Ausnahmen abge-

sehen, alles freiwillig beugte. Um so bedauerlicher ist es, wenn Einzelne glauben, sich demotriativ gegen die erragenen Anordnungen auflehnen zu müssen. Bei einer Kontrolle wurde festgestellt, daß ein Gastwirt den Gästen kein Eintopfgericht, sondern das übliche Essen anbot. Da eine derartige Sabotage des großen Werks der Winterhilfe nicht geduldet werden kann, sah sich das Geheime Staatspolizeiamt zum Einschreiten veranlaßt. Es beugte sich zunächst mit einer Verwarnung, trotzdem Grund genug zur Inhaftnahme erwiesen wäre. Sollten künftig neue Sabotageveruche, gleichgültig woher sie kommen, festgestellt werden, so ist mit keinerlei Rücksichtnahme mehr zu rechnen.

Neue Richtlinien

für vorstädtische Kleiniedelung.

Wie bereits berichtet, beschreitet die Regierung in der Siedlungsfrage den Weg. Gegenüber den bisherigen, geschlossenen Siedlungen in der Nähe größerer Städte, sollen vor allem Gruppen- und Einfamilienanlagen in den kleineren Städten und auf dem Lande geschaffen werden. Die Wohngruppenverbände und die Gemeinden sollen in größerem Umfang als bisher zur Kleiniedelung herangezogen werden.

Als Siedler kommen Erwerbslose und Kurzarbeiter in Frage, die höchstens 32 Stunden wöchentlich beschäftigt sind, ferner Familien, deren Einkommen das einer erwerbslosen Familie nicht wesentlich übersteigt. Kriegsteilnehmer und Kriegsteilnehmerinnen, besonders aber kinderreiche Familien, sollen bevorzugt werden. Familien mit fünf oder mehr minderjährigen Kindern können auch dann in Betracht kommen, wenn der Ernährer voll beschäftigt ist. Besonders günstige Voraussetzungen liegen vor, wenn aus den Kreisen der Landbevölkerung selbst die Rückwanderung ihrer Angehörigen aus der Stadt gewünscht und unterstützt wird.

Aus dem

badischen Sängerbund.

Wichtige Anordnungen.

Freiburg i. Br., 5. Okt. Die Bundesführung hat angeordnet, daß künftig bei jedem öffentlichen Auftreten eines Bundesvereins mit der Vereinsfahne neben dieser auch eine Falkenflagge zu führen ist. Jeder Bundesverein stellt den Staats- und Gemeindeführern, wie den Instanzen der

NSDAP und dem Kampfbund für deutsche Kultur zur Mitwirkung bei nationalen Feiern und öffentlichen Anlässen oder Aufführungen jederaeit zur Verfügung. Die badischen Sängerbundvereine sind bei allen Zusammenkünften mit dem Hitlergruß. Dem leitenden Bundeschorleiter Musikdirektor Carl Weidt in Heidelberg wurde in Anerkennung seiner hohen Verdienste um den badischen Sängerbund die Ehrenplakette des Bundes verliehen.

Allen Bundesvereinen ist zur Pflicht gemacht worden, der Pflege des Volks- und Soldatenliedes einen achtsamen Platz einzuräumen. Jedes öffentliche Konzert der Bundesvereine muß das Gedächtnis einer nationalen Weistunde tragen und soll mit einem vaterländischen Chor begleiten und schließen. Die Veranstaltung von Weistunden ist mit sofortiger Wirkung verboten worden. Die sogenannten wilden Vereine, die dem badischen Sängerbund nicht angehören, haben keine Daseinsberechtigung mehr und sie werden aufgefordert, sich um die Aufnahme in den badischen Sängerbund zu bewerben. Die Bundesführung empfiehlt ferner die Zusammenlegung von Vereinen. In Orten bis zu 3000 Einwohnern soll künftig nur noch ein einziger Gesangsverein bestehen. Die Gesangsvereine in mittleren und größeren Städten müssen zu Sängerkapiteln (bisher „Sängervereine“ oder „Vereinigten Männergesangsvereine“) zusammengeschlossen werden.

Schließlich hat die Bundesführung angeordnet, daß der Tropenmarsch des Liedes „Gebet für das Vaterland“ wieder seine alte Fassung erhält. Statt „Der treue Gott“ wird künftig wieder „Der deutsche Gott“ gesungen, wie es früher am Schluß des Liedes hieß.

Führeranordnungen im Anstaltersbund.

Der Landesführer des Anstaltersbundes Landesverband Baden, ordnete an, daß Mitglieder den Kriegervereinen nicht mehr angehören dürfen. Den Betroffenen soll der freiwillige Austritt und Uebertritt zum Bund jüdischer Frontsoldaten nahegelegt werden.

Um die Verbundenheit des Bundes mit der NSDAP und ihren Führern auch im Schriftverkehr zu zeigen, ist künftig im Briefverkehr innerhalb des Bundes und mit der Partei oder ihren Angehörigen die Grußform „Gemeinschaftlicher Gruß! Heil Hitler!“ zu gebrauchen.

Die Amtswalter in Baden.

Das Programm der Tage.

Baden-Baden, 6. Okt. Am Freitag vormittag unternahmen die Amtswalter eine Fahrt in Arastommissionen in den Schwarzwaldb. Die Fahrt ging über Rheinstetten, Unterzimmern, Gornisrieden, dann wieder zurück über Bundenbach, Berrenwies, Raumbergen, das Murgtal hinab nach Baden-Baden, wo die Teilnehmer um 16 Uhr wieder eintrafen. Am 17. Oktober fand die Besichtigung der römischen Bäderanlagen statt. Abends um 10 Uhr fanden sich die alten Kämpfer in einer Theateraufführung im großen Bühnenaal des Kurhauses zusammen.

Am Samstag begaben sich die 350 Amtswalter mit führenden Persönlichkeiten der NSDAP nach Heidelberg. Sie werden dort Rundfahrten, Stadt- und Schlossbesichtigungen vornehmen und abends wird sich im Schloß eine kleine interne Veranstaltung mit Innenbeleuchtung anschließen. Man erwartet u. a. Dr. Gbbels, Stabschef Ribb., Rudolf Hess, Rosenberg, Dr. Ley, SS-Führer Himmler, Reichstatthalter von Epp, Landwirtschaftsminister Darré, Reichsjugendminister Frank, den Reichsjugendführer Balduv von Schirach und Reichspressechef Dietrich.

Am Sonntag werden sich die Gäste in die Rheinpfalz begaben, wo u. a. Durkheim und Neustadt an derardt besucht werden. In Neustadt sind ein interner Pfälzer Heimabend und Weintelekt vorzulesen.

Kurschluß

der Haushaltungsschule Bauhof.

Zum Abschluß des Sommerkurses waren in der Grobherzogin-Luise-Haushaltungsschule der Bad. Bauernkammer auf Schloß Bauhof bei Forstheim am 30. September eine große Anzahl von Eltern der Schülerinnen und von Vätern versammelt. Die Veranstaltung wurde von Bauernführer Langenhein als dem Vorsitzenden des zuständigen Ausschusses der Bauernkammer geleitet.

Der Gang der Prüfung hat wiederum gezeigt, daß die Schülerinnen in den 6 Monaten des Kurses mit Erfolg bemüht gewesen sind, sich alle Kenntnisse anzueignen, die eine Hausfrau auf dem Lande und in der Stadt besitzen muß. Den Schluß der Prüfung bildete die Besichtigung einer Ausstellung von Arbeiten der Schülerinnen aus allen Gebieten des Bauhofes. In einem Schlusswort sprach Bauernführer Langenhein die Anerkennung für die geleistete Arbeit der Schule zur Heranbildung von tüchtigen, deutschen Hausfrauen aus. Mit einem Sieg Heil auf den Führer und Volkskanzler Hitler und dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied endigte die auch von vaterländischen Gedichten umrahmte Schlußfeier.

Die Haushaltungsschule der Badischen Bauernkammer auf Schloß Bauhof hat sich in den 9 Jahren ihres Bestehens bereits einen guten Ruf, nicht nur als Schule, sondern auch als Pflegestätte häuslichen Geistes und nationaler Gesinnung erworben. Sie wird noch mehr bestrebt sein, diese wichtige Aufgabe zu erfüllen. Ein neuer, 5monatlicher Kurs (Winterkurs) beginnt am 1. November.

September-Chronik aus Bruchsal.

Gemeindliche Veranstaltungen.

Bruchsal, Anfang Oktober. Der Herbstmonat brachte mit seinen herrlichen, sommerlichen Tagen eine große Reihe von Veranstaltungen. Unsere heimischen Landwirte konnten die Feldarbeiten beschleunigen und diese Woche wurde in unseren umfangreichen Regalkänten der Fröhlichkeit begonnen; die Menage gekundert Neben ist wenig befriedigend, aber die Hitze des Gelagewässers wird desto besser. Die Weinpreise dürften wohl ziemlich anziehen. Der starke Haarfischlauf am 12. September hat in einzelnen Lagen erheblichen Schaden angerichtet.

Seitens der Stadtverwaltung ist das Landwirtschaftssekretariat aufgegeben und die Belange werden nun vom Städtischen Gutshof mit übernommen. Das Städtische Schwimmbad und Sonnenbad hat trotz der heißen Sommerwochen einen erheblichen Rückgang zu verzeichnen, was wohl auf die Gelbnapfzeit zurückzuführen ist. Gemeinlich 60 000 Besuchern im Vorjahre waren es nur 48 000.

Mitte des Monats wurde hier der erste Bezirksgemeindefest unter dem Voris des Geschäftsführers des Badischen Gemeindefestes, Dr. Fülle, abgehalten. Sämtliche 35 Gemeinden des Amtsbezirks hatten ihre Vertreter

entandt und solaten einem lehrreichen Referat des Vorsitzenden über die Möglichkeiten zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit, die in unrem Bezirk noch recht erheblich ist. Einen hochinteressanten Vortrag hielt das Deutschtum in der ukrainischen Pfalz über das Deutschtum in der ukrainischen Pfalz hielt der Auslandsdeutsche Jakob Berger im Auftrag des Volksbundes für das Deutschtum im Auslande. Abend schilderte er Land und Leute, aber auch das furchtbare Elend der Stammesgenossen dort, von denen seit Mai d. J. 130 000 Männer, Frauen und Kinder verhungert sind. Wieder hieß der Schillerinnen umrahmten den Abend. — Zur Förderung des Interesses für den zivilen Luftdienst veranstaltete der Bund Königin Luise einen Luftfahrtvortrag, wozu Frau Gabn-Stuttgarter als Luftschiffwart für Baden und Württemberg im Bund Königin Luise gewonnen war.

Im Schloß ist zurzeit eine adäquate Ausstellung von Werken Bruchsaler Maler wieder untergebracht und setzt vielfach Kunstlerzeugnisse in Kadierungen usw. — Die beiden Turnvereine unserer Stadt haben nun ihre Turnturn abgehalten und die Dreiarbeit aus Halle und Platz alanzend darstell.

Kleine Rundschau.

m. Ettlingen, 5. Okt. (Reichsbund der Kinderreichen.) Die hiesige Ortsleitung des Reichsbundes der Kinderreichen hatte eine Verammlung einberufen. Der geräumige Saal wurde fast überfüllt. Der als Redner gewonnene Landesführer des Reichsbundes der Kinderreichen, der Kreisleiter Stüwe, gab über die Zwecke des Reichsbundes ein mit sehr reichem statistischen Material belegtes Bild über die bevölkerungspolitische Lage in Deutschland.

() Weingarten, 5. Okt. (Verdienten.) Der Freiwillige Arbeitsdienst ist ab heute endgültig aufgelöst. Geitern abend war noch in den Räumen des Waidershofes eine kleine Abschiedsfeier abgehalten worden, wobei Bürgermeister Streit der Führung und Verlegung für die hier geleistete Kulturarbeit den Dank der Gemeinde ausgesprochen hat. — Geitern begann die Vorlese in den Weinbergen. An der Hauptsache werden wohl Amerikaner und Öhrbriden nachher werden. Die einheimischen Sorten reifen sehr langsam, da bis vor kurzem zu wenig Feuchtigkeit im Boden war. Wenn das Wetter weiter anhält, gewinnen die noch hängenden Trauben an Zucker und dadurch an Qualität.

— Bruchsal, 6. Okt. (Zahnärztliche Hilfe für die Fürsorgebedürftigen.) Die Zahnärzte und Dentisten haben in erfreulicher Einmütigkeit ihre Mitarbeit am Winterhilfswerk zugesagt durch unentgeltliche zahnärztliche Behandlung der Fürsorgebedürftigen vom 1. Oktober 1933 bis 1. März 1934. Die Behandlung wird bestehen in der Schmerzmittelgabe und in dringenden notwendigen Reparaturen von vorhandenem Zahnwerk.

() Söllingen (Amt Rastatt), 6. Okt. (Selbstmord.) Ein 23jähriger Mann hat sich nach einem geringfügigen Wortwechsel mit seinem alten Vater in der elterlichen Scheune das Leben genommen.

! Freiburg i. Br., 5. Okt. (H.E.Z. Führertagung.) Die Pressestelle der H.E.Z. Oberbann-Süd teilt mit: Am 14. und 15. Oktober findet in Freiburg eine große Führertagung der Hitlerjugend Oberbann-Süd statt. Ueber 700 Führer des jungen Deutschland werden an diesen Tagen in den Mauern der Dreisaugstadt.

Bühl, 5. Okt. (Obstmarkt.) Pfirsiche kosteten 12, Birnen 8—15, und Äpfel 9—15 Pfg.

! Zellberg, 6. Okt. (Tumhotel geschlossen.) Mit dem 1. Oktober ist, wie alljährlich, das Tumhotel auf dem Zellberggipfel geschlossen worden. Den Winter über bleibt lediglich die Tumwirtshaft geöffnet.

— Seelach (Amt Adelsheim), 6. Okt. (92. Geburtstag.) Dieser Tage feierte bei voller geistiger und körperlicher Tätigkeit der älteste Bürger unserer Gemeinde, Steuerheber i. R. Rodenmacher, im Kreise seiner Angehörigen seinen 92. Geburtstag.

! Markt (Amt Vörsach), 5. Okt. (Lachsfang.) Seit Ende September treffen die ersten Lachslinge ein. Unterhalb des Staumehres wurden im Rhein bereits einige schöne Fänge gemacht, darunter auch ein 32 Pfund schweres Tier.

Erprobung des Luftschiffdienstes.

Am 11. und 12. Oktober 1933 finden in Baden unter Leitung des badischen Innenministeriums Erprobungen des Luftschiffdienstes und Hilfsdienstes und des Selbstschiffes der Zivilbevölkerung statt. Als Gast nimmt Obergierungsrat Großkreuz vom Reichsluftfahrtministerium an den Veranstaltungen teil.

Höhenluftkurort Ober-Abtsteinlach
im Odenwald, am Hardberg, 600 Meter. Pension Zum gold. Bock. Altbekanntes Haus, gute Küche gute Verpf. 22 Betten. schöne Zimmer. Schöne Waldungen m. schönen Fernsichten. Pensionspr. von 2.80 Mk. an mit 4 Mahlzeiten. Monatspension 75 Mk. Besitzer: Gg. Berg.

Meine Handschuh-Spezial-Abteilung bringt Walschhandschuhe Lederstoff 1.85 Rud. Hugo Dietrich

Aus der Landeshauptstadt

Aus dem Stadtrat.

Bürgerauschüßergänzung. — Soziale Maßnahmen. — Ausbau des Dammertocks.

Ergänzung des Bürgerauschusses. Stadtvordneter Eugen Nieg hat infolge seiner Berufung zum Bürgermeister der Stadtgemeinde Sinsheim a. G. sein Stadtvordneteramt niedergelegt. Der Stadtrat hält die Amtsniederlegung für begründet. An seiner Stelle rückt für die restliche Amtsdauer des Genannten der gleiches Wahlvorlagsliste angehörende nächste Bewerber, Schreinermeister Gottlob Kuppinger, als Stadtvordneter in den Bürgerauschüß nach.

Ermäßigung der Reichskartengebühr für Studenten und Schüler zur Benutzung der Volksbücherei. Die Gebühr für Ausstellung einer Reichskarte zur Benutzung der städtischen Volksbücherei durch Studenten und Schüler wird von 50 Pfg. auf 30 Pfg. ermäßigt.

Unentgeltlicher Schwimmunterricht. In der Zeit vom 1. November 1933 bis 28. Februar 1934 wird in den städtischen Hallenbädern (Verordnungs- und Friedrichsbad) wieder unentgeltlicher Schwimmunterricht an männliche und weibliche Personen erteilt. Die Unterrichtsteilnehmer haben lediglich die übliche Gebühr für das Schwimmbad zu entrichten.

Ausbau des Dammertocks. Der Stadtrat hat den von der Sachverständigenkommission des Bauausschusses vorgeschlagenen Bebauungsplan für die Errichtung von Wohnhäusern an der Heibelberger Straße und an der Straße Rechts der Alb nebst den zugehörigen Einzelbestimmungen gut. Baupläne können nur bei Anerkennung dieser Vorschriften abgegeben werden.

Der Zweck

Warum Karlsruhe das Fest der deutschen Schule feiert.

Die Bezeichnung „Fest“ für die Veranstaltung am kommenden Sonntag ist eigentlich nur einerseits zutreffend, nämlich für die Jugend. Für diese bedeutet der Anlaß eine festliche, eine feierliche Sache, der sich die Schulkinder, die lernende Jugend in froher, freudiger Stimmung hinstellt. Für alle anderen aber ist die Veranstaltung eine recht ernste Kundgebung, eine Manifestation der Verbundenheit der deutschen Schule mit den 40 Millionen im Auslande wohnender Deutschen. Trübt der Volkstanz für das Deutschland im Ausland die Heimatfront der Seele um die deutsche Schule im Ausland, so will die Schule in Deutschland helfen, den Sinn für das „Deutschtum im Auslande“ durch ihre Veranstaltung zu wecken und dem deutschen Volk nahe zu bringen, daß es „Pflicht“ aller Deutschen ist, durch Wort und Tat dafür einzutreten, den deutschen Volksgenossen das deutsche Kulturgut, die deutsche Sprache, die deutsche Art, ferner das deutsche Volkstum zu erhalten und dadurch unsere Brüder draußen zu deutschen Vätern für den „Deutschtumsaufbau“ zu machen.

Wer sich am kommenden Sonntag am Fest der deutschen Schule in Karlsruhe beteiligt, bekennt sich zur deutschen Schule und zum großen deutschen Volkstum. Das Fest beginnt nachmittags 2 Uhr im Hochschulgarten. 3500 Schüler und Schülerinnen aller Schulen, der Schülerjugend, der D.M.J.-Jugend und als Gäste eine Gruppe aus dem Saarland wirken mit. Herr Minister Dr. Wacker wird sprechen.

Garderobe frei im Konzerthaus.

Eine angenehme Überraschung bereitet die Generaldirektion des Staatstheaters am Sonntag, den 8. Okt., vor mittags 11 Uhr 30, auf der Festwiese im Schloßgarten (hinten dem Theater) das Goethe-Jugendstück „Die Laune des Verliebten“, das dort als Freilichtaufführung schon wiederholt mit bestem Erfolg gegeben worden ist, zugunsten des Fonds für die Errichtung eines Albert-Leno-Schlageter-Denkmal in Karlsruhe anzuführen. Die Eintrittspreise sind äußerst niedrig gehalten, um weitesten Kreisen der Karlsruher Bevölkerung den Besuch der Veranstaltung im herrlich schönen Schloßgarten zu ermöglichen. Im Hinblick auf den Zweck der Verwendung des Erlöses ist die Aufführung eine recht zahlreiche Besuches zu erfreuen hätte.

Eine Neunzigjährige.

Am heutigen Tage vollendet Frau Henriette Poigt, geb. Kluge, Kriegstraße 91, eine der ältesten Mütter unserer Stadt, in vorzüglicher, geistiger und körperlicher Frische, ihr 90. Lebensjahr. Geboren in Merleburg, kam sie in jungen Jahren nach Straßburg i. E. und lebte dortselbst bis zum Jahre 1923, also bis zu ihrem

80. Lebensjahr. Ihren Gatten, der im Reichsdienst (Militärverwaltung) stand, verlor sie schon im Jahre 1881. Sie ist also bereits seit 52 Jahren Witwe. Im Jahre 1923 wurde sie als 83-jährige von den Franzosen unter den damals üblichen, harten Bedingungen als „Staatsgefährlich“ ausgewiesen, wobei sie Hab und Gut verlor. Ihr aufrechter, deutscher Sinn wurde dadurch aber keineswegs gebrochen, sondern wesentlich gestärkt. Sie trat überall nachdrücklich für das deutsche Volkstum ein und in allen nationalsozialistischen Versammlungen, als diese noch unter dem Druck des schwarz-roten Terrors standen, konnte man

die hochbetagte Frau in den ersten Reihen bemerken, wie sie mit Eifer und Andacht den Ausführungen der Freiheitsredner lauschte. Durch und durch Nationalsozialistin, trat sie trotz ihres hohen Alters von fast 90 Jahren der NSDAP bei, der ihre Angehörigen schon seit Jahren angehören. Wir wünschen der Jubilarin zu ihrem heutigen Feste alles Gute und freuen uns mit ihr, daß sie den Tag der Befreiung Deutschlands noch miterleben durfte. Möge es der Hochbetagten vergönnt sein, in Ruhe und Frieden im Kreise ihrer Kinder und Enkel ihren Lebensabend zu verbringen!

Das Staatsbegräbnis für Kriminalkommissar Rumpf. Letzte Ehrung eines pflichttreuen Beamten.

Zu einer imposanten Trauerkundgebung gestaltete sich die Beisetzung des durch ruchlose Mörderhand in Ausübung seines Dienstes gefallenen Kriminalkommissars Rumpf, der gestern nachmittags zur letzten Ruhe gebettet wurde. Von Regierungsseite aus war Innenminister Pflaumer, für das Polizeipräsidium Polizeipräsident Wagenbauer, für die Staatsanwaltschaft Oberstaatsanwalt Hofmann und für die gesamte Polizei und Gendarmerie Kommandeur Polizeimajor Schmitt erschienen. Ferner waren zahlreiche Abordnungen aus dem ganzen Lande, u. a. aus Pforzheim, Baden-Baden und Freiburg zugegen, die dem verstorbenen Kameraden die letzte Ehre erwiesen.

Schon lange vor Beginn der Trauerfeier war die Friedhofkapelle überfüllt und vor dem Portal harrten Hunderte und Aberhunderte von Leidtragenden, denen das tragische Schicksal der Familie des Ermordeten zu Herzen ging. Auch den ganzen langen Weg, den der Trauerzug bis zur Grabstätte passierte, säumte eine riesige Menschenmenge, so daß die Polizei Abwehrmaßnahmen treffen mußte.

Der Beisetzung ging eine schlichte Trauerfeier in der Friedhofkapelle voraus, welcher der Gefangenverein der Polizeibeamten unter Chorleiter Raffel (Abschiedsgeänge), Herr Brasler (Gesang) und Herr Schmitt (Violine) im Verein mit Organist Carl der herben Scheidestunde ein eindringliches Gepränge verließen. Kirchenrat Fischer hielt nach einem kurzen Eingangsgebet eine herzergriffende Trostansprache an die Trauerversammlung. Er gab eine getreue Charakteristik des Entschlafenen. Ein Orchesterspiel, in opferwilligen Selbstumgebung des Entschlafenen.

„An der mit einem Berg von Kranz- und Blumenpenden geschmückten Bahre hielten Fahnenabordnungen der NSDAP und des Militärvereins Karlsruhe die Ehrenwache. Weiderseits des Sarges hatten Polizeibeamte Ehrenposten aufgestellt. Als die letzten Akkorde des „Ahr“ von Mattheson (Violin solo mit Orchesterbegleitung) verklungen waren, leitete der hiesiger unabhängige Trauerzug unter Vorantritt der Polizeikapelle, die Trauerweisen spielte (Leitung Direktor Heißig) nach der Grabstätte in Bewegung.

Dort sollte zunächst namens der Badischen Staatsregierung unter Niederlegung eines prachtvollen Kranzes

Minister des Innern Pflaumer dem Entschlafenen einen ehrenden Nachruf. Er rühmte ihn als vorbildlichen, tüchtigen und braven Polizeibeamten, der in treuester Pflichterfüllung sein Leben durch seine Mörderhand lassen mußte, das er für Volk und Staat in die Schanze geschlagen habe. Minister Pflaumer schloß mit den Worten: „Polizeikommissar Rumpf, ich grüße dich zum letzten Male in Trauer und Kameradschaft.“

Polizeipräsident Wagenbauer führte namens des Polizeipräsidiums und zugleich des Landes-Kriminalpolizeiamtes folgendes aus: „Kommissar Rumpf, du bist im wahren Sinne Vorbild für uns, denn du opferst dich in Erfüllung deiner Pflicht restlos bis zum letzten Atemzuge mit dem Einbisse deines Lebens. Deine Kameraden der Polizei werden dir nie-

mals das vergessen, was du als Vorbild der Treue und Pflichterfüllung geleistet hast. Du weisst, Soldaten vergessen sich nie.“ Im Auftrage der Staatsanwaltschaft und des Landgerichts Karlsruhe nahm Oberstaatsanwalt Hofmann bewegten Herzens Abschied von dem Entschlafenen, mit dem einer der Besten aus den Reihen der Beamtenschaft dahingegangen. Einen besonderen Nachruf widmete dem Entschlafenen namens der Beamtenschaft der Kriminalpolizei deren Leiter, Kriminalinspektor Seib. Der Redner ehrte das Gedächtnis an den verstorbenen Kameraden mit einem Kranze. Auch aus allen folgenden Reihen klang die außerordentliche Verehrung, deren sich der Verbliebene allezeit in Kreisen der Kollegen und Freunde zu erfreuen hatte. Für die Schutzpolizei und zugleich namens der Gendarmeriebeamtenschaft leitete Polizeimajor Schmitt einen Kranz nieder, weiter die Vertreter der Kriminalpolizei Pforzheim, Freiburg, Baden-Baden, der Polizeibeamten Baden-Baden, des Militärvereins Karlsruhe, des Gefangenvereins der Polizeibeamten Karlsruhe, der Aufsichtsberechtigten der Bezirksgefängnisse Karlsruhe, der NSDAP-Bezirksgruppe Pforzheim, der NSDAP-Bezirksgruppe Hochschule (K) Karlsruhe und der Vereinigung ehem. Unteroffiziere „Corporalia“, Karlsruhe.

Unter den Klängen vom guten Kameraden, wobei sich die Fahnen über der Gruft senkten und die Trauerversammlung dem Toten mit dem deutschen Gruß die letzte Ehre erwies, wurde der Sarg hinabgelassen in die Gruft, über die hinweg drei Ehrenpalmen des Pletons der Schutzpolizei als letzter Kameradengruß sonnneten. Nach einem letzten Choral der Polizeikapelle lag die irdische Hülle des Kämpfers für die Ehre seines Vaterlandes, dem die Strahlen der goldenen Abendsonne einen letzten Gruß sandten.

Der Mörder in Neuthard?

Am Donnerstagabend wurde ein Neutharder Einwohner von zwei Radfahrern, die ohne Licht fuhren, nach dem Gasthaus „zur Krone“ gestraft. Ein vorübergehender Stahlhelmann hörte den Namen Zwinger rufen und sah zu gleicher Zeit, daß sich einer der Reiter in die „Krone“ begab. Als der Stahlhelmann später in die Wirtschaft kam, verstaute er Näheres über den Fremden zu erfahren. Die Wirtin erklärte, sie hätte auf ihre Fragen nur vorläufige Antworten bekommen. Wo und zu sei zu ihm ein Mann gekommen, habe sich aber nach kurzem Gespräch immer wieder entfernt. Im Laufe des Abends erkundigte sich der Fremde, ob das Neuthard oder Spöck sei. Erst als gegen 12 Uhr die Polizei kam, erfuhr man den Mord in Karlsruhe. Der Fremde, der nur ab und zu in die Wirtschaft kam, war schlank, ungefähr 29 Jahre alt, trug Hemd mit Kermelhalter und einen Pullover (graue Weste). Die Wirtin, die erst spät abends das Bild in der Zeitung sah, erkannte in dem Mörder sofort den Fremden. Die Gendarmerie von Bruchsal wurde sofort verständigt.

Brudertag in Karlsruhe.

Vom Badischen Bruderverbund werden wir um Aufnahme folgender Zeilen gebeten: Die Intendanz des Staatstheaters gestaltet auf Anregung des Bad. Bruderverbundes das erste Sinfoniekonzert am 11. Oktober, dem Festtag Anton Brudners, zu einem ausgearbeiteten Bruderkonzert: erste Sinfonie, zweite Sinfonie und Totenm (unter Mitwirkung des Karlsruher Musikvereins). Am 16 Uhr findet in der Hochschule für Musik eine Vorstandssitzung, um 17 Uhr eine Mitgliederversammlung (Konzertsaal), zu der alle Mitglieder des Bad. Bruderverbundes eingeladen sind, sowie alle Freunde und Verehrer des Meisters. Wir hoffen bestimmt auf größtmögliche Beteiligung, damit die Tagung sich zu einer der großen Sache wahrhaft würdigen gestalten und so dem verständnisvollen Entgegenkommen der Leitung des Staatstheaters von seiten der Bruderkameraden der gebührende Dank aufnehme. Das Konzert beginnt um 20 Uhr im Staatstheater.

Sonntagskonzerte im Stadtpark.

Der kommende Sonntag, der 8. Oktober, bringt im Stadtpark noch zwei Herbstkonzerte. Von 11-12 Uhr ein Morgenkonzert, wobei Musikauslöse nicht erhoben wird, und von 15-18 Uhr ein Nachmittagskonzert, beide Konzerte spielt die Stahlhelmkapelle unter Leitung von Hugo Rudolph. Da diese beiden Sonntagskonzerte voraussichtlich zu den letzten der diesjährigen Spielzeit zählen werden, seien die Freunde unter vollstündiger Musik und unseres schönen Stadtparks auf diese Darbietungen besonders aufmerksam gemacht. Sonntags gelten bekanntlich vor- und nachmittags die stark ermäßigten Eintrittspreise. Abendkonzerte finden der kühlen Witterung wegen keine mehr statt.

Ministerpräsident bei Wolkco.

Ministerpräsident Köhler besichtigte am Freitag nachmittag die Firma Wolf & Co., Fabrik chemisch-technischer Produkte Karlsruhe-Grünwinkel. In seiner Begleitung befanden sich der Treuhänder der Arbeit, Dr. Kimmich, der Betriebszellenobmann für Südwestdeutschland, Fritz Plattner, König von der Pressestelle beim Staatsministerium, der Vizepräsident der Handelskammer Karlsruhe, Bölle, sowie der Kreisbetriebszellenleiter Steiger. Die Inhaber der Firma hießen den Ministerpräsidenten und die anderen Gäste herzlich willkommen. Im Namen der Belegschaft begrüßte der Betriebszellenobmann der Firma, Emler, den Ministerpräsidenten.

Nach einem Rundgang durch die Fabrikationsräume des Unternehmens, wurden von Direktor Wolf die Schwierigkeiten dargelegt, unter denen ein Mittelbetrieb gegen die Kleinunternehmungen zu leiden hat. In sehr regamer Besprechung, an der sich neben Ministerpräsident Köhler besonders der Gaubetriebszellenleiter Plattner beteiligte, wurden die Fragen erörtert, die sich aus dem Verbot des Zugabewesens ergeben und überhaupt Fragen der realen Geschäftswelt besprochen. Von der Regierung wurde dem Unternehmen die größte Unterstützung seiner Wünsche zugesichert und von Gaubetriebszellenleiter Plattner eine Besprechung zur Klärung der Lage angesetzt.

Karlsruher Künstler im Rundfunk.

Der Mitteldeutsche Rundfunk Leipzig sendet am Sonntag, den 8. Oktober, vormittags 10 Uhr 30, aus Dresden „Gottes Lob aus Kindermund“ Dosis 25 von Franz Philow.

Ehrenmitgliedchaft. Der Landesführer des Kniffenbundes (Landesverband Baden) hat den General der Artillerie a. D. von Galmisch zum Ehrenmitglied des Landesverbandes ernannt.

Professor Alfred Sittard der neue Direktor des Berliner Staats- und Domchors.

Am heutigen Samstag, den 7. Oktober, wird abends 8 Uhr in der evangelischen Stadtkirche der Berliner Staats- und Domchor nach 6 Jahren wiederum in Karlsruhe singen, diesmal nicht mehr unter Leitung von Professor Hugo Kibel, der seines hohen Alters wegen in Pension gegangen ist, sondern unter seinem neuen Direktor Professor Alfred Sittard.



Der hervorragende Künstler ist in Stuttgart geboren, kam aber bereits im 7. Lebensjahr nach Hamburg. Schon als Unterprimar wurde er Organist in der St. Petrikirche in Hamburg. 1902 wird Sittard Kapellmeister am Hamburger Stadttheater. Im gleichen Jahre erhält er für kompositorische Arbeiten den Mendelssohn-Preis. Nach einigen Jahren Tätigkeit an der Kreuzkirche in Dresden erfolgte 1912 der ehrenvolle Ruf für das Organistenamt an der großen Michaelskirche in Hamburg, deren Orgel nach Sittards Angaben ausgebaut wurde.

Der große, künstlerische Ruf und die reiche Erfahrung, die Professor Sittard als Chorgesänger und Chorleiter besitzt, bieten die Gewähr, daß die große Tradition des Berliner Domchors und dessen Weltruf bei ihm in den besten Händen sind, und Professor Hugo Kibel den würdigsten Nachfolger erhielt.



Am 4. Tag des Winterhilfswerks 47 500 RM. Geldspenden allein in Karlsruhe.

Das so erfolgreich begonnene Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1933/34 hat am 4. Tag eine glänzende Fortsetzung gefunden. Allein in Karlsruhe wurden am Mittwoch 47 500 RM. für den Kampf gegen Hunger und Kälte gespendet, die sich wie folgt verteilten: Karlsruher Lebensversicherungsbank 5000 RM. bar und Speisung und Kinderkräftigung im Werte von 15 000 RM. Berlin-Karlsruher Industrie-Werke 5000 RM., Junfer u. Ruh, Karlsruhe, 2000 RM., Badenwerk 20 000 RM., Bankdirektor Dr. Weg 500 RM.

Vergiß Deine Spende nicht zum Winterhilfswerk! Postcheckkonto Karlsruhe 360 Landesführung des W.H.W.

Der Sport des Sonntags.

Phönix — Germania Bröhligen.

Mit Germania Bröhligen steht sich am kommenden Sonntag im Phönix-Stadion auch der zweite Bezirk der Vorwoche vor. Die bisherigen Erfolge der Bröhliger sind sehr zufriedenstellend. Die Spieler zeigen sich in der Defensive sehr solide und man hat sich hier in der letzten Zeit wohl bewiesen und man ist hier in der Rolle der Verteidiger vorzuwählen, wie sich die Phönixler mit ihrer Kampfkraft und Schnelligkeit gegen das verbesserte Kombinationspiel von Phönix hatten werden. Der beste Mannschaften der Gäste ist die Hintermannschaft, die nur schwer zu überwinden ist und in dem Internationalen Burkhart die übertragende Erfindung der ganzen Elf besitzt. Die erste Hälfte hat in dem Mittelfeld fast den ausschlaggebenden Spieler, während der Sturm durch geschicktes und genaues Abfertigen eine große Gefahrlichkeit besitzt.

Phönix hat, trotz seiner beiden unglücklichen Niederlagen, in Freiburg und Heilbronn durchaus überzeugt. Wenn die Mannschaft kommt, werden sie am Sonntag in der Aufstellung, in der sie seit Monaten eingesetzt ist, dürfte sie als Vorzug in diesem Kampfe stehen, obwohl gerade Germania Bröhligen die Mannschaft ist, die am meisten die sichersten Voraussetzungen umfassen. Auf jeden Fall ist ein spannender und abwechslungsreicher Kampf zu erwarten, der seine Zugkraft auf die Zuschauer Sportliebhaber nicht vermissen wird. Der Beginn des Spieles ist auf 4 Uhr festgelegt.

Beiertheim — Spfr. Forchheim.

Auf dem Beiertheimer Sportplatz treffen sich zum Bezirksklassenspiel B.S. Beiertheim — Spfr. Forchheim. Forchheim gehörte leider dem Bezirksklassenspiel an und konnte 2 Jahre hintereinander die Meisterschaft in ihrem Kreis erringen. Die Mannschaft wird alles aufbieten, um den Sieg an sich reißen zu können. Beiertheim hat wohl keinen leichten Stand. Es dürfte daher zwischen beiden Mannschaften ein spannender Kampf zu erwarten sein. Spielbeginn 1/2 Uhr.

Handball in Baden.

Gautlasse.

Der zweite Spieltag bringt in der oberen Handballklasse drei Begegnungen und zwar: 1. Vodenheim—Epp. Waldhof, 2. Vodenheim—Epp. Waldhof, 3. Vodenheim—Epp. Waldhof.

Der letzte D.S. Meisters Waldhof wird in Vodenheim sicher seinen zweiten Sieg landen können. Auch der vergangene Badische Turnmeisters Waldhof soll gegen Waldhof erfolgreich sein. Waldhof muß in anderer Aufstellung antreten und einen anderen Kampfplan aufbringen als am letzten Sonntag, denn die Waldhofer Spieler fehlen noch über dem leistungsfähigen Gegner.

Bezirksklassen.

Während am 1. Spieltag nur im Bezirk I ein Spiel zum Austrag kommen konnte, herrschte am nächsten Sonntag in allen drei Bezirken Hochbetrieb. Es spielten: 1. I. Durlach, 2. I. Durlach, 3. I. Durlach, 4. I. Durlach, 5. I. Durlach, 6. I. Durlach, 7. I. Durlach, 8. I. Durlach, 9. I. Durlach, 10. I. Durlach, 11. I. Durlach, 12. I. Durlach, 13. I. Durlach, 14. I. Durlach, 15. I. Durlach, 16. I. Durlach, 17. I. Durlach, 18. I. Durlach, 19. I. Durlach, 20. I. Durlach, 21. I. Durlach, 22. I. Durlach, 23. I. Durlach, 24. I. Durlach, 25. I. Durlach, 26. I. Durlach, 27. I. Durlach, 28. I. Durlach, 29. I. Durlach, 30. I. Durlach, 31. I. Durlach, 32. I. Durlach, 33. I. Durlach, 34. I. Durlach, 35. I. Durlach, 36. I. Durlach, 37. I. Durlach, 38. I. Durlach, 39. I. Durlach, 40. I. Durlach, 41. I. Durlach, 42. I. Durlach, 43. I. Durlach, 44. I. Durlach, 45. I. Durlach, 46. I. Durlach, 47. I. Durlach, 48. I. Durlach, 49. I. Durlach, 50. I. Durlach, 51. I. Durlach, 52. I. Durlach, 53. I. Durlach, 54. I. Durlach, 55. I. Durlach, 56. I. Durlach, 57. I. Durlach, 58. I. Durlach, 59. I. Durlach, 60. I. Durlach, 61. I. Durlach, 62. I. Durlach, 63. I. Durlach, 64. I. Durlach, 65. I. Durlach, 66. I. Durlach, 67. I. Durlach, 68. I. Durlach, 69. I. Durlach, 70. I. Durlach, 71. I. Durlach, 72. I. Durlach, 73. I. Durlach, 74. I. Durlach, 75. I. Durlach, 76. I. Durlach, 77. I. Durlach, 78. I. Durlach, 79. I. Durlach, 80. I. Durlach, 81. I. Durlach, 82. I. Durlach, 83. I. Durlach, 84. I. Durlach, 85. I. Durlach, 86. I. Durlach, 87. I. Durlach, 88. I. Durlach, 89. I. Durlach, 90. I. Durlach, 91. I. Durlach, 92. I. Durlach, 93. I. Durlach, 94. I. Durlach, 95. I. Durlach, 96. I. Durlach, 97. I. Durlach, 98. I. Durlach, 99. I. Durlach, 100. I. Durlach, 101. I. Durlach, 102. I. Durlach, 103. I. Durlach, 104. I. Durlach, 105. I. Durlach, 106. I. Durlach, 107. I. Durlach, 108. I. Durlach, 109. I. Durlach, 110. I. Durlach, 111. I. Durlach, 112. I. Durlach, 113. I. Durlach, 114. I. Durlach, 115. I. Durlach, 116. I. Durlach, 117. I. Durlach, 118. I. Durlach, 119. I. Durlach, 120. I. Durlach, 121. I. Durlach, 122. I. Durlach, 123. I. Durlach, 124. I. Durlach, 125. I. Durlach, 126. I. Durlach, 127. I. Durlach, 128. I. Durlach, 129. I. Durlach, 130. I. Durlach, 131. I. Durlach, 132. I. Durlach, 133. I. Durlach, 134. I. Durlach, 135. I. Durlach, 136. I. Durlach, 137. I. Durlach, 138. I. Durlach, 139. I. Durlach, 140. I. Durlach, 141. I. Durlach, 142. I. Durlach, 143. I. Durlach, 144. I. Durlach, 145. I. Durlach, 146. I. Durlach, 147. I. Durlach, 148. I. Durlach, 149. I. Durlach, 150. I. Durlach, 151. I. Durlach, 152. I. Durlach, 153. I. Durlach, 154. I. Durlach, 155. I. Durlach, 156. I. Durlach, 157. I. Durlach, 158. I. Durlach, 159. I. Durlach, 160. I. Durlach, 161. I. Durlach, 162. I. Durlach, 163. I. Durlach, 164. I. Durlach, 165. I. Durlach, 166. I. Durlach, 167. I. Durlach, 168. I. Durlach, 169. I. Durlach, 170. I. Durlach, 171. I. Durlach, 172. I. Durlach, 173. I. Durlach, 174. I. Durlach, 175. I. Durlach, 176. I. Durlach, 177. I. Durlach, 178. I. Durlach, 179. I. Durlach, 180. I. Durlach, 181. I. Durlach, 182. I. Durlach, 183. I. Durlach, 184. I. Durlach, 185. I. Durlach, 186. I. Durlach, 187. I. Durlach, 188. I. Durlach, 189. I. Durlach, 190. I. Durlach, 191. I. Durlach, 192. I. Durlach, 193. I. Durlach, 194. I. Durlach, 195. I. Durlach, 196. I. Durlach, 197. I. Durlach, 198. I. Durlach, 199. I. Durlach, 200. I. Durlach, 201. I. Durlach, 202. I. Durlach, 203. I. Durlach, 204. I. Durlach, 205. I. Durlach, 206. I. Durlach, 207. I. Durlach, 208. I. Durlach, 209. I. Durlach, 210. I. Durlach, 211. I. Durlach, 212. I. Durlach, 213. I. Durlach, 214. I. Durlach, 215. I. Durlach, 216. I. Durlach, 217. I. Durlach, 218. I. Durlach, 219. I. Durlach, 220. I. Durlach, 221. I. Durlach, 222. I. Durlach, 223. I. Durlach, 224. I. Durlach, 225. I. Durlach, 226. I. Durlach, 227. I. Durlach, 228. I. Durlach, 229. I. Durlach, 230. I. Durlach, 231. I. Durlach, 232. I. Durlach, 233. I. Durlach, 234. I. Durlach, 235. I. Durlach, 236. I. Durlach, 237. I. Durlach, 238. I. Durlach, 239. I. Durlach, 240. I. Durlach, 241. I. Durlach, 242. I. Durlach, 243. I. Durlach, 244. I. Durlach, 245. I. Durlach, 246. I. Durlach, 247. I. Durlach, 248. I. Durlach, 249. I. Durlach, 250. I. Durlach, 251. I. Durlach, 252. I. Durlach, 253. I. Durlach, 254. I. Durlach, 255. I. Durlach, 256. I. Durlach, 257. I. Durlach, 258. I. Durlach, 259. I. Durlach, 260. I. Durlach, 261. I. Durlach, 262. I. Durlach, 263. I. Durlach, 264. I. Durlach, 265. I. Durlach, 266. I. Durlach, 267. I. Durlach, 268. I. Durlach, 269. I. Durlach, 270. I. Durlach, 271. I. Durlach, 272. I. Durlach, 273. I. Durlach, 274. I. Durlach, 275. I. Durlach, 276. I. Durlach, 277. I. Durlach, 278. I. Durlach, 279. I. Durlach, 280. I. Durlach, 281. I. Durlach, 282. I. Durlach, 283. I. Durlach, 284. I. Durlach, 285. I. Durlach, 286. I. Durlach, 287. I. Durlach, 288. I. Durlach, 289. I. Durlach, 290. I. Durlach, 291. I. Durlach, 292. I. Durlach, 293. I. Durlach, 294. I. Durlach, 295. I. Durlach, 296. I. Durlach, 297. I. Durlach, 298. I. Durlach, 299. I. Durlach, 300. I. Durlach, 301. I. Durlach, 302. I. Durlach, 303. I. Durlach, 304. I. Durlach, 305. I. Durlach, 306. I. Durlach, 307. I. Durlach, 308. I. Durlach, 309. I. Durlach, 310. I. Durlach, 311. I. Durlach, 312. I. Durlach, 313. I. Durlach, 314. I. Durlach, 315. I. Durlach, 316. I. Durlach, 317. I. Durlach, 318. I. Durlach, 319. I. Durlach, 320. I. Durlach, 321. I. Durlach, 322. I. Durlach, 323. I. Durlach, 324. I. Durlach, 325. I. Durlach, 326. I. Durlach, 327. I. Durlach, 328. I. Durlach, 329. I. Durlach, 330. I. Durlach, 331. I. Durlach, 332. I. Durlach, 333. I. Durlach, 334. I. Durlach, 335. I. Durlach, 336. I. Durlach, 337. I. Durlach, 338. I. Durlach, 339. I. Durlach, 340. I. Durlach, 341. I. Durlach, 342. I. Durlach, 343. I. Durlach, 344. I. Durlach, 345. I. Durlach, 346. I. Durlach, 347. I. Durlach, 348. I. Durlach, 349. I. Durlach, 350. I. Durlach, 351. I. Durlach, 352. I. Durlach, 353. I. Durlach, 354. I. Durlach, 355. I. Durlach, 356. I. Durlach, 357. I. Durlach, 358. I. Durlach, 359. I. Durlach, 360. I. Durlach, 361. I. Durlach, 362. I. Durlach, 363. I. Durlach, 364. I. Durlach, 365. I. Durlach, 366. I. Durlach, 367. I. Durlach, 368. I. Durlach, 369. I. Durlach, 370. I. Durlach, 371. I. Durlach, 372. I. Durlach, 373. I. Durlach, 374. I. Durlach, 375. I. Durlach, 376. I. Durlach, 377. I. Durlach, 378. I. Durlach, 379. I. Durlach, 380. I. Durlach, 381. I. Durlach, 382. I. Durlach, 383. I. Durlach, 384. I. Durlach, 385. I. Durlach, 386. I. Durlach, 387. I. Durlach, 388. I. Durlach, 389. I. Durlach, 390. I. Durlach, 391. I. Durlach, 392. I. Durlach, 393. I. Durlach, 394. I. Durlach, 395. I. Durlach, 396. I. Durlach, 397. I. Durlach, 398. I. Durlach, 399. I. Durlach, 400. I. Durlach, 401. I. Durlach, 402. I. Durlach, 403. I. Durlach, 404. I. Durlach, 405. I. Durlach, 406. I. Durlach, 407. I. Durlach, 408. I. Durlach, 409. I. Durlach, 410. I. Durlach, 411. I. Durlach, 412. I. Durlach, 413. I. Durlach, 414. I. Durlach, 415. I. Durlach, 416. I. Durlach, 417. I. Durlach, 418. I. Durlach, 419. I. Durlach, 420. I. Durlach, 421. I. Durlach, 422. I. Durlach, 423. I. Durlach, 424. I. Durlach, 425. I. Durlach, 426. I. Durlach, 427. I. Durlach, 428. I. Durlach, 429. I. Durlach, 430. I. Durlach, 431. I. Durlach, 432. I. Durlach, 433. I. Durlach, 434. I. Durlach, 435. I. Durlach, 436. I. Durlach, 437. I. Durlach, 438. I. Durlach, 439. I. Durlach, 440. I. Durlach, 441. I. Durlach, 442. I. Durlach, 443. I. Durlach, 444. I. Durlach, 445. I. Durlach, 446. I. Durlach, 447. I. Durlach, 448. I. Durlach, 449. I. Durlach, 450. I. Durlach, 451. I. Durlach, 452. I. Durlach, 453. I. Durlach, 454. I. Durlach, 455. I. Durlach, 456. I. Durlach, 457. I. Durlach, 458. I. Durlach, 459. I. Durlach, 460. I. Durlach, 461. I. Durlach, 462. I. Durlach, 463. I. Durlach, 464. I. Durlach, 465. I. Durlach, 466. I. Durlach, 467. I. Durlach, 468. I. Durlach, 469. I. Durlach, 470. I. Durlach, 471. I. Durlach, 472. I. Durlach, 473. I. Durlach, 474. I. Durlach, 475. I. Durlach, 476. I. Durlach, 477. I. Durlach, 478. I. Durlach, 479. I. Durlach, 480. I. Durlach, 481. I. Durlach, 482. I. Durlach, 483. I. Durlach, 484. I. Durlach, 485. I. Durlach, 486. I. Durlach, 487. I. Durlach, 488. I. Durlach, 489. I. Durlach, 490. I. Durlach, 491. I. Durlach, 492. I. Durlach, 493. I. Durlach, 494. I. Durlach, 495. I. Durlach, 496. I. Durlach, 497. I. Durlach, 498. I. Durlach, 499. I. Durlach, 500. I. Durlach, 501. I. Durlach, 502. I. Durlach, 503. I. Durlach, 504. I. Durlach, 505. I. Durlach, 506. I. Durlach, 507. I. Durlach, 508. I. Durlach, 509. I. Durlach, 510. I. Durlach, 511. I. Durlach, 512. I. Durlach, 513. I. Durlach, 514. I. Durlach, 515. I. Durlach, 516. I. Durlach, 517. I. Durlach, 518. I. Durlach, 519. I. Durlach, 520. I. Durlach, 521. I. Durlach, 522. I. Durlach, 523. I. Durlach, 524. I. Durlach, 525. I. Durlach, 526. I. Durlach, 527. I. Durlach, 528. I. Durlach, 529. I. Durlach, 530. I. Durlach, 531. I. Durlach, 532. I. Durlach, 533. I. Durlach, 534. I. Durlach, 535. I. Durlach, 536. I. Durlach, 537. I. Durlach, 538. I. Durlach, 539. I. Durlach, 540. I. Durlach, 541. I. Durlach, 542. I. Durlach, 543. I. Durlach, 544. I. Durlach, 545. I. Durlach, 546. I. Durlach, 547. I. Durlach, 548. I. Durlach, 549. I. Durlach, 550. I. Durlach, 551. I. Durlach, 552. I. Durlach, 553. I. Durlach, 554. I. Durlach, 555. I. Durlach, 556. I. Durlach, 557. I. Durlach, 558. I. Durlach, 559. I. Durlach, 560. I. Durlach, 561. I. Durlach, 562. I. Durlach, 563. I. Durlach, 564. I. Durlach, 565. I. Durlach, 566. I. Durlach, 567. I. Durlach, 568. I. Durlach, 569. I. Durlach, 570. I. Durlach, 571. I. Durlach, 572. I. Durlach, 573. I. Durlach, 574. I. Durlach, 575. I. Durlach, 576. I. Durlach, 577. I. Durlach, 578. I. Durlach, 579. I. Durlach, 580. I. Durlach, 581. I. Durlach, 582. I. Durlach, 583. I. Durlach, 584. I. Durlach, 585. I. Durlach, 586. I. Durlach, 587. I. Durlach, 588. I. Durlach, 589. I. Durlach, 590. I. Durlach, 591. I. Durlach, 592. I. Durlach, 593. I. Durlach, 594. I. Durlach, 595. I. Durlach, 596. I. Durlach, 597. I. Durlach, 598. I. Durlach, 599. I. Durlach, 600. I. Durlach, 601. I. Durlach, 602. I. Durlach, 603. I. Durlach, 604. I. Durlach, 605. I. Durlach, 606. I. Durlach, 607. I. Durlach, 608. I. Durlach, 609. I. Durlach, 610. I. Durlach, 611. I. Durlach, 612. I. Durlach, 613. I. Durlach, 614. I. Durlach, 615. I. Durlach, 616. I. Durlach, 617. I. Durlach, 618. I. Durlach, 619. I. Durlach, 620. I. Durlach, 621. I. Durlach, 622. I. Durlach, 623. I. Durlach, 624. I. Durlach, 625. I. Durlach, 626. I. Durlach, 627. I. Durlach, 628. I. Durlach, 629. I. Durlach, 630. I. Durlach, 631. I. Durlach, 632. I. Durlach, 633. I. Durlach, 634. I. Durlach, 635. I. Durlach, 636. I. Durlach, 637. I. Durlach, 638. I. Durlach, 639. I. Durlach, 640. I. Durlach, 641. I. Durlach, 642. I. Durlach, 643. I. Durlach, 644. I. Durlach, 645. I. Durlach, 646. I. Durlach, 647. I. Durlach, 648. I. Durlach, 649. I. Durlach, 650. I. Durlach, 651. I. Durlach, 652. I. Durlach, 653. I. Durlach, 654. I. Durlach, 655. I. Durlach, 656. I. Durlach, 657. I. Durlach, 658. I. Durlach, 659. I. Durlach, 660. I. Durlach, 661. I. Durlach, 662. I. Durlach, 663. I. Durlach, 664. I. Durlach, 665. I. Durlach, 666. I. Durlach, 667. I. Durlach, 668. I. Durlach, 669. I. Durlach, 670. I. Durlach, 671. I. Durlach, 672. I. Durlach, 673. I. Durlach, 674. I. Durlach, 675. I. Durlach, 676. I. Durlach, 677. I. Durlach, 678. I. Durlach, 679. I. Durlach, 680. I. Durlach, 681. I. Durlach, 682. I. Durlach, 683. I. Durlach, 684. I. Durlach, 685. I. Durlach, 686. I. Durlach, 687. I. Durlach, 688. I. Durlach, 689. I. Durlach, 690. I. Durlach, 691. I. Durlach, 692. I. Durlach, 693. I. Durlach, 694. I. Durlach, 695. I. Durlach, 696. I. Durlach, 697. I. Durlach, 698. I. Durlach, 699. I. Durlach, 700. I. Durlach, 701. I. Durlach, 702. I. Durlach, 703. I. Durlach, 704. I. Durlach, 705. I. Durlach, 706. I. Durlach, 707. I. Durlach, 708. I. Durlach, 709. I. Durlach, 710. I. Durlach, 711. I. Durlach, 712. I. Durlach, 713. I. Durlach, 714. I. Durlach, 715. I. Durlach, 716. I. Durlach, 717. I. Durlach, 718. I. Durlach, 719. I. Durlach, 720. I. Durlach, 721. I. Durlach, 722. I. Durlach, 723. I. Durlach, 724. I. Durlach, 725. I. Durlach, 726. I. Durlach, 727. I. Durlach, 728. I. Durlach, 729. I. Durlach, 730. I. Durlach, 731. I. Durlach, 732. I. Durlach, 733. I. Durlach, 734. I. Durlach, 735. I. Durlach, 736. I. Durlach, 737. I. Durlach, 738. I. Durlach, 739. I. Durlach, 740. I. Durlach, 741. I. Durlach, 742. I. Durlach, 743. I. Durlach, 744. I. Durlach, 745. I. Durlach, 746. I. Durlach, 747. I. Durlach, 748. I. Durlach, 749. I. Durlach, 750. I. Durlach, 751. I. Durlach, 752. I. Durlach, 753. I. Durlach, 754. I. Durlach, 755. I. Durlach, 756. I. Durlach, 757. I. Durlach, 758. I. Durlach, 759. I. Durlach, 760. I. Durlach, 761. I. Durlach, 762. I. Durlach, 763. I. Durlach, 764. I. Durlach, 765. I. Durlach, 766. I. Durlach, 767. I. Durlach, 768. I. Durlach, 769. I. Durlach, 770. I. Durlach, 771. I. Durlach, 772. I. Durlach, 773. I. Durlach, 774. I. Durlach, 775. I. Durlach, 776. I. Durlach, 777. I. Durlach, 778. I. Durlach, 779. I. Durlach, 780. I. Durlach, 781. I. Durlach, 782. I. Durlach, 783. I. Durlach, 784. I. Durlach, 785. I. Durlach, 786. I. Durlach, 787. I. Durlach, 788. I. Durlach, 789. I. Durlach, 790. I. Durlach, 791. I. Durlach, 792. I. Durlach, 793. I. Durlach, 794. I. Durlach, 795. I. Durlach, 796. I. Durlach, 797. I. Durlach, 798. I. Durlach, 799. I. Durlach, 800. I. Durlach, 801. I. Durlach, 802. I. Durlach, 803. I. Durlach, 804. I. Durlach, 805. I. Durlach, 806. I. Durlach, 807. I. Durlach, 808. I. Durlach, 809. I. Durlach, 810. I. Durlach, 811. I. Durlach, 812. I. Durlach, 813. I. Durlach, 814. I. Durlach, 815. I. Durlach, 816. I. Durlach, 817. I. Durlach, 818. I. Durlach, 819. I. Durlach, 820. I. Durlach, 821. I. Durlach, 822. I. Durlach, 823. I. Durlach, 824. I. Durlach, 825. I. Durlach, 826. I. Durlach, 827. I. Durlach, 828. I. Durlach, 829. I. Durlach, 830. I. Durlach, 831. I. Durlach, 832. I. Durlach, 833. I. Durlach, 834. I. Durlach, 835. I. Durlach, 836. I. Durlach, 837. I. Durlach, 838. I. Durlach, 839. I. Durlach, 840. I. Durlach, 841. I. Durlach, 842. I. Durlach, 843. I. Durlach, 844. I. Durlach, 845. I. Durlach, 846. I. Durlach, 847. I. Durlach, 848. I. Durlach, 849. I. Durlach, 850. I. Durlach, 851. I. Durlach, 852. I. Durlach, 853. I. Durlach, 854. I. Durlach, 855. I. Durlach, 856. I. Durlach, 857. I. Durlach, 858. I. Durlach, 859. I. Durlach, 860. I. Durlach, 861. I. Durlach, 862. I. Durlach, 863. I. Durlach, 864. I. Durlach, 865. I. Durlach, 866. I. Durlach, 867. I. Durlach, 868. I. Durlach, 869. I. Durlach, 870. I. Durlach, 871. I. Durlach, 872. I. Durlach, 873. I. Durlach, 874. I. Durlach, 875. I. Durlach, 876. I. Durlach, 877. I. Durlach, 878. I. Durlach, 879. I. Durlach, 880. I. Durlach, 881. I. Durlach, 882. I. Durlach, 883. I. Durlach, 884. I. Durlach, 885. I. Durlach, 886. I. Durlach, 887. I. Durlach, 888. I. Durlach, 889. I. Durlach, 890. I. Durlach, 891. I. Durlach, 892. I. Durlach, 893. I. Durlach, 894. I. Durlach, 895. I. Durlach, 896. I. Durlach, 897. I. Durlach, 898. I. Durlach, 899. I. Durlach, 900. I. Durlach, 901. I. Durlach, 902. I. Durlach, 903. I. Durlach, 904. I. Durlach, 905. I. Durlach, 906. I. Durlach, 907. I. Durlach, 908. I. Durlach, 909. I. Durlach, 910. I. Durlach, 911. I. Durlach, 912. I. Durlach, 913. I. Durlach, 914. I. Durlach, 915. I. Durlach, 916. I. Durlach, 917. I. Durlach, 918. I. Durlach, 919. I. Durlach, 920. I. Durlach, 921. I. Durlach, 922. I. Durlach, 923. I. Durlach, 924. I. Durlach, 925. I. Durlach, 926. I. Durlach, 927. I. Durlach, 928. I. Durlach, 929. I. Durlach, 930. I. Durlach, 931. I. Durlach, 932. I. Durlach, 933. I. Durlach, 934. I. Durlach, 935. I. Durlach, 936. I. Durlach, 937. I. Durlach, 938. I. Durlach, 939. I. Durlach, 940. I. Durlach, 941. I. Durlach, 942. I. Durlach, 943. I. Durlach, 944. I. Durlach, 945. I. Durlach, 946. I. Durlach, 947. I. Durlach, 948. I. Durlach, 949. I. Durlach, 950. I. Durlach, 951. I. Durlach, 952. I. Durlach, 953. I. Durlach, 954. I. Durlach, 955. I. Durlach, 956. I. Durlach, 957. I. Durlach, 958. I. Durlach, 959. I. Durlach, 960. I. Durlach, 961. I. Durlach, 962. I. Durlach, 963. I. Durlach, 964. I. Durlach, 965. I. Durlach, 966. I. Durlach, 967. I. Durlach, 968. I. Durlach, 969. I. Durlach, 970. I. Durlach, 971. I. Durlach, 972. I. Durlach, 973. I. Durlach, 974. I. Durlach, 975. I. Durlach, 976. I. Durlach, 977. I. Durlach, 978. I. Durlach, 979. I. Durlach, 980. I. Durlach, 981. I. Durlach, 982. I. Durlach, 983. I. Durlach, 984. I. Durlach, 985. I. Durlach, 986. I. Durlach, 987. I. Durlach, 988. I. Durlach, 989. I. Durlach, 990. I. Durlach, 991. I. Durlach, 992. I. Durlach, 993. I. Durlach, 994. I. Durlach, 995. I. Durlach, 996. I. Durlach, 997. I. Durlach, 998. I. Durlach, 999. I. Durlach, 1000. I. Durlach, 1001. I. Durlach, 1002. I. Durlach, 1003. I. Durlach, 1004. I. Durlach, 1005. I. Durlach, 1006. I. Durlach, 1007. I. Durlach, 1008. I. Durlach, 1009. I. Durlach, 1010. I. Durlach, 1011. I. Durlach, 1012. I. Durlach, 1013. I. Durlach, 1014. I. Durlach, 1015. I. Durlach, 1016. I. Durlach, 1017. I. Durlach, 1018. I. Durlach, 1019. I. Durlach, 1020. I. Durlach, 1021. I. Durlach, 1022. I. Durlach, 1023. I. Durlach, 1024. I. Durlach, 1025. I. Durlach, 1026. I. Durlach, 1027. I. Durlach, 1028. I. Durlach, 1029. I. Durlach, 1030. I. Durlach, 1031. I. Durlach, 1032. I. Durlach, 1033. I. Durlach, 1034. I. Durlach, 1035. I. Durlach, 1036. I. Durlach, 1037. I. Durlach, 1038. I. Durlach, 1039. I. Durlach, 1040. I. Durlach, 1041. I. Durlach, 1042. I. Durlach

Herbst- u. Wintermode der deutschen Frau

Modebeilage zum Karlsruher Tagblatt am Samstag, 7. Oktober 1933

Kleider.

Von Kurt Rusenberg.

Kleider machen wirklich Leute. Ein guter Schneider vermag viel. Er hebt Fallendes, verbreitert Schmales, ebnet Gewölbtes, wölbt Flaches, formt Gestaltloses und bringt betonende Gliederung dort an, wo sie zwar nicht ist, eigentlich aber sein sollte. Des Menschen Fleisch wächst unbekümmert und bereitet Rummernisse, über die der Schneider hinweghilft, indem er eine lebensfähige Selbsttäuschung möglich macht. Sich gut zu kleiden, ist in jeder Hinsicht geboten. Die Werbung der Schneidergilde verheißt dem ordentlich Gekleideten geschäftlichen Erfolg. Von dieser doppelte selbstfürchtigen Begründung abgesehen, bedeutet gute Kleidung eine wünschenswerte Artigkeit der Umwelt gegenüber. Es gibt überaus höfliche Menschen, deren Kleidung schlechthin beleidigend ist. Das Tier trägt Fell, Schuppen, Gefieder und Schale mit natürlicher Anmut. Der Mensch weiß selten, welche Umhüllung ihn kleidet. In Südfrankreich schlug vor kurzem ein Mann seine Frau, weil sie trotz fortgesetzter Ermahnungen immer wieder ihre Strümpfe faltig herabhängen ließ. Das einschüchtlende Gericht bestrafte ihn milde.

Die weibliche Kleidung dient dem Sinnenreiz. Damit der Reiz nicht abtumpft, wechselt sie häufig. Dieser Wechsel, den man Mode nennt,

folgt keinen vernunftgemäßen Leitlinien. Er ist elementarer Art und bringt jede Vernunft zu Fall. Die weibliche Kleidung verdient zwei eingehende Untersuchungen, eine sittengeschichtliche und eine volkswirtschaftliche. Auch des Mannes Kleidung zielt auf Schaustellung und Beidrung. Wattierte Schultern und gepolsterte Brustkästen sind ein lebenswürdiger Betrug, dessen Abzicht auf der Hand liegt. Diese Menschen wirken in engen beängstigend, etwa derart, daß man sie mit Reifen umgeben möchte. Prall anstehende Anzüge erleichtern dem Taschendieb das Handwerk. Eigentümlichkeiten der Kleidung, sorgfältig erdacht und lebenslanglich beibehalten, machen reich vollstümmlich. Wer kennt nicht Schachts Kragen, Hauptmanns Weste, Odjans Krawatte?

Man sage nicht, Kleidung sei unbedeutend und zufällig. Sie ist das Ergebnis einer Wahl, die den Wählenden kennzeichnet. Aufgehängte Lederzieher und Hüte geben weitgehende Aufschlüsse über ihre Besitzer. Die Art, wie ein Mensch seine Kleider trägt und abträgt, verrät ihn ebenso sehr wie die Linien seiner Hand, die nichts anderes sind als der Niedererschlag wesenbezeichnender Bewegungen. Schuhe sprechen Bände. Der ernsthafte Menschenkenner liest in der Untergrundbahn, indem er auf Grund der Schuhe seiner Gegenüber ein Urteil bildet und es anschließend, den Blick höherlenkend, an den zuehörigen Gesichtern nachprüft. Man hat Anzüge, in denen man sich glücklich und selbstbewußt bewegt, man hat an-

dere, die man im stillen haßt. Die einen trägt man, bis sie einem vom Leibe fallen, die anderen, wenn man schlecht auf sich zu sprechen ist oder keine andere Wahl hat.

Hier mögen, aus dem Schatz reicher Erfahrung, einige wertvolle Ratsschläge und Hinweise folgen. Rahenfelle auf Manteltragen sträuben sich, wenn ein Hund in die Nähe kommt. Zum Smoking trägt man weder gelbe Schuhe noch getuppte Krawatten. Vogelstehen, die auf den Hut geraten, beläßt man, weil sie Glück bringen. Hemdvorzüge klebt man an, wenn sie Neigung zeigen, zur Anzeit herauszuschnellen. Hofen bügelt man immer noch am besten unter der Matratze; doppelte Falten sind dann bleibend. Teerflecken lassen sich mit Schwefelsäure schnell beseitigen. Löcher im Strumpf werden durch Uebermalung mit Tusche völlig unsichtbar. Unvergängliche Tuntenflecke drängt man zurück, indem man die übrigen Stoffteile mit einem angleichenden Batikmuster verzieht. Nach fünfjährigem Tragen setzt der Grad Grünspan an, der nicht zu entfernen ist. Eingesehte Kliden wählt man vorzugsweise in der Farbe des betreffenden Anzuges. Schmutzige Manschetten zieht man in den Hermeltanal oder klemmt sie nach innen. Unterhosen mit Schnüren zum Binden sind nicht schick. Schuhlöcher verbirgt jede Kunststopferei. Großkarierte Anzüge trägt man lieber nicht, da sie von Kreuzworträtselrättern gern mißbraucht werden. Schillerfragen sind eine Weltanschauung, aber kein Bekleidungsstück.

Deutsches Mode-Institut.

In der Dossentlichkeit sind vielfach irrige Auffassungen über den Charakter des deutschen Modeamtes entstanden. Um auch nach außen hin Klarzustellen, daß das Modeamt keine amtliche Stelle ist, hat das deutsche Modeamt im Einvernehmen mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda seinen Namen in "Das deutsche Mode-Institut" mit sofortiger Wirkung umgewandelt. Der Leiter des deutschen Mode-Instituts ist Dr. Hans Dorf.

Deutsche Mode im Deutschen Spezialhaus.

Karlsruhe hat ein neues, großes Spezialhaus für Damenkleidung. Neben moderne Schaulenster Ecke Kaiser- und Kronenstrasse zeigen in einer künstlerisch dekorierten Weise die neuesten modischen Schöpfungen der deutschen Konfektion. Was man hier an Kleidern und Mänteln zu sehen bekommt, hat edle, einfache Linien, die deutscher vornehmer Geschmack.

Ueberraschend sind die mäßigen Preise für diese feinen und gediegenen Kleidungsstücke und noch mehr überrascht die fast unübersehbare Auswahl, die von lebenswürdigen Verkäuferinnen in den geschmackvoll eingerichteten Räumen gerne unverbindlich vorgeführt wird. Daß es sich hier um das neue Damenmodeschneiderschneider handelt, werden die Karlsruherinnen schon längst erraten haben und die große Mehrzahl von ihnen wird von jetzt ab ihre Szuziergänge bis Ecke Kaiser- und Kronenstrasse ausdehnen, um sich bei den interessantesten Auslagen des Damenmodeschneiders Schneider über die ewig wechselnde Mode zu orientieren.

Mantelstoffe
in erstaunlicher Auswahl

Elegante Seiden u. Kunstseiden
Lindener Samt, Velours-Chiffon

Kleiderstoffe
alle modischen Neuheiten

LEIPHEIMER & MENDE



Wenn die Tage kürzer werden,

ist die Zeit zur Beschaffung der Herbstkleidung gekommen. Dazu bietet ich Ihnen günstigste Gelegenheiten in meinem großen Herbstverkauf.

Carl Schöpf

Aus der Fülle meiner Angebote einige Beispiele:

Uebergangsmäntel
38.- 29.50 18.50 14.50

Polzbesetzte Mäntel
85.- 48.- 35.- 22.50

Eleg. Modell-Mäntel
135.- 118.- 95.- 65.-

Damen-Wollkleider
29.50 18.50 14.50 9.50

Eleg. Selden-Kleider
48.- 36.50 24.50 14.75

Aparte Modell-Kleider
95.- 78.- 68.- 55.-

Damenpullover, Damenwesten, Morgenröcke
in größter Auswahl

19⁵⁰ | 24⁰⁰

29⁵⁰ | 39⁵⁰

49⁰⁰ | 59⁰⁰

Für einen dieser Preise verbürgen wir einen sehr schönen, soliden Mantel!



Besichtigen Sie unsere 9 Schaufenster!

Damen-moden
SCHNEYER

Das grosse deutsche Spezialhaus
Kaiser- Ecke Kronenstrasse

Was die Dame im Herbst und Winter trägt,

finden Sie in grosser Auswahl zu billigen Preisen bei

Schneider
vom Kommerzienrat

das deutsche Fachgeschäft für Damen-Kleidung
Kaiserstraße Nr. 50a, Ecke Adlerstraße
Warenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank



Schirme

kauft man nur vom

Fachgeschäft beim

Schirm-Weinig

Karl-Friedrichstraße 21 (Rondellplatz) und Kaiserstraße 40 u. 201
Telefon 5476

Ueberziehen und Reparaturen schnell und billig

Elegante

Damenhüte

Eigene Anfertigung
Billige Preise

Fr. Hanselmann, Kriegsstr. 3a
Umformen — Herren- und Damenhüte

Pelze

kaufen Sie jetzt am billigsten beim

Kürschner

NEUMANN — Erbprinzenstr. 3, Telefon 5019

Für die Dame

Handschuhe, Strümpfe, Schals
Wäsche, Pullover
Taschentücher etc.

Reichste Auswahl Niedrigste Preise

Berta Baer Kaiserstraße 96
(Landesgewerbekbank)

Wo Bienen die Essener Störche?

Am 12. September wurde den physikalischen Vorgängen auf den Bergbergen die Freigabe gegeben. Die trennten sich alsdann in Gruppen und flogen teils nach drei Tagen, teils später bis auf wenige stündige Töne ab. Es liegen namentlich zu viele Beobachtungen vor, daß man sich ein erstes Bild von dem Verlauf des Experimentes machen kann.

Es geht sehr, berichtet der „Mitteil“, daß hundert der Essener Störche, alle weils die meisten, sich nach Südosten gewandt haben, um die Flugweite zu erproben, die ihre Vorfahren seit Jahrhunderten her haben, um das Mittelmeer zu umfliegen. Sie wurden im höchsten Maßstabe in Dipe und Stegen und weiter in Oberstien beobachtet, wo zwei der stammesgenossen Tiere nachmittags zum Dichter flogen. Von da ab nahmen sie Kurs nach Südwesten, um sie in demselben am der Meer, also in der Gegend von dort hundertigen Orten, festzustellen zu lassen. Die Beobachtung der dort befindlichen Störche ergab, daß sie sich nach Südwesten, nach dem Teil der Stadt erweiter, hinwandten, wobei die Störche sich das letzte Wort darüber noch vorbehalten. Vor der Störche er-möglichten Gruppen liegen nun die Störche, die zwar in Hiesigkeit einmüßigen den Störchen, die sich schon in Essen so hoch schweben, daß sie kaum noch als Punkt zu erkennen waren, keine Schwärme bilden, aber als Landvögel den geborenen Störchen als mehrwichtige Quartiere vorzuziehen mußten. Weitere Beobachtungen wer-

Tragödie in Nacht und Eis.

John Freeman.

Eine Woche vor Pfingsten ging ich in Buenos Aires an Bord des Dampfbootes „Sofia“. Ich war ein einziger Passagier, der die Reise machte, um die Welt zu umfliegen. Die Reise war eine sehr interessante, und ich habe viele schöne Erinnerungen an diese Zeit. Die Reise war eine sehr interessante, und ich habe viele schöne Erinnerungen an diese Zeit. Die Reise war eine sehr interessante, und ich habe viele schöne Erinnerungen an diese Zeit.

Der kleine Teil der westlichen orientierte sich nach dem Lauf des Meeres. Die westlichen Gruppen waren noch von dem Kommando der drei Störche, die sich nach Südosten gewandt hatten, im Auge behalten worden. Die westlichen Gruppen waren noch von dem Kommando der drei Störche, die sich nach Südosten gewandt hatten, im Auge behalten worden. Die westlichen Gruppen waren noch von dem Kommando der drei Störche, die sich nach Südosten gewandt hatten, im Auge behalten worden.

Das hatte nämlich geschahen. Das hat schon ein paar Fremde und einige meiner Freunde von dem Gesicht gesehen. Hier — das Gesicht! Er entsetzte das Gesicht und gab vor, daß er verträglich genug sei. Er konnte den Mund nicht öffnen. Das Gesicht hatte auf, konnte den Mund nicht öffnen. Das Gesicht hatte auf, konnte den Mund nicht öffnen. Das Gesicht hatte auf, konnte den Mund nicht öffnen.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Von den Börsen. Berliner Effekten.

Zendensbericht vom 6. Oktober. Geschäftslos, aber widerstandsfähig. An der geringen Internationalsituation...

Bor deutsch-polnischen Wirtschaftsbesprechungen. Besprechungen über den Abbau der gegenseitigen Kampfmaßnahmen.

Berlin, 6. Okt. (Privat). Zu irreführenden polnischen Presseberichten über die bevorstehenden deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen...

Regelung der Getreidefestpreise für Baden. Nach den Grundätzen der Reichsverordnung...

Nach den Grundätzen der Reichsverordnung über Preise für Getreide vom 29. September 1933...

Sonstige Märkte. Magdeburg, 6. Okt. Weizen (einschl. Fed...

Magdeburg, 6. Okt. Weizen (einschl. Fed für Netto ab Berlin) innerhalb 10 Tagen...

Bremen, 6. Okt. Baumwolle. Schlus für American Middling Upland Standard 28 mm loco per anal. Pfund 10,97 Dollars...

Devisennotierungen. Berlin, 6. Oktober 1933 (Funk).

Table with 4 columns: Location (e.g., London, New York), Currency (e.g., £, \$), and Rate.

Wirtschaftliche Rundschau. Heimungsangewand von Schweinefleisch...

Heimungsangewand von Schweinefleisch. Am folgenden Freitag, der am 1. November in Kraft tritt, wird die deutsche Landwirtschaft...

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 6. Okt. (Zentralf. Bericht). Die Abendbörse blieb auf allen Gebieten sehr still...

Berliner Geldmarkt.

Frankfurt, 6. Okt. (Zentralf. Bericht). Die Abendbörse blieb auf allen Gebieten sehr still...

Wirtschaftliche Rundschau. Säuertische Zucker...

Säuertische Zucker. Zu Beginn der Kampagne, welche 7-8 Wochen dauert, stellt das Werk Regensburg der Säuertischen Zucker AG...

Die Kontur in Karlsruhe. Nach der letzten veröffentlichten Statistik...

Die Kontur in Karlsruhe. Nach der letzten veröffentlichten Statistik des Statistischen Reichsamtes...

Biehmärkte. Regl., 5. Okt. Schweinemarkt. Es waren 5 Käufer...

Regl., 5. Okt. Schweinemarkt. Es waren 5 Käufer und 278 Verkauf angefahren...

Wiesloch, 4. Okt. Schweinemarkt. Zufuhr 111...

Wiesloch, 4. Okt. Schweinemarkt. Zufuhr 111 Milchschweine und 12 Käfer...

Kaltst., 5. Okt. Schweinemarkt. Zufuhr 61 Käufer...

Kaltst., 5. Okt. Schweinemarkt. Zufuhr 61 Käufer und 223 Verkauf...

Kursbericht aus Berlin und Frankfurt 6. Okt. 1933

Large financial table with multiple columns containing exchange rates and market data for Berlin and Frankfurt on October 6, 1933.

Die Bruchziffern 1/10, 2/10, 3/10, 4/10 werden künftig durch eine Dezimalstelle bezeichnet, also beispielsweise 50.1 = 50 1/10, 60.2 = 60 2/10 usw.

